Privilegirte

Schlesische  Zeitung.

№. 254. Breslau, Freitag den 30. Oktober. **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Königsberg, 26. Oct. (Königsb. Z.) Die freie evang. Gemeinde hat in der jüngst verflossenen Zeit ihre Beziehungen nach außen erweitert und ihre innern Verhältnisse immer mehr geordnet. Durch die Ausschließung des Dr. Rupp und der Gemeinde aus der Generalversammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Berlin ist die Sache des freien evangelischen Christenthums der Theilnahme der ganzen protestantischen Kirche näher getreten. Bei einem Besuche des Prediger Dr. Rupp in Halle, als er einer Versammlung der schon in der Bildung begriffenen dortigen freien Gemeinde beiwohnte, wurde demselben die Ueberzeugung, daß trotz einiger Verschiedenheit der religiösen Auffassung die Sache beider Gemeinden dieselbe sei. Auch ist bereits hierselbst der Anfang damit gemacht worden das Verhältniß der hiesigen Gemeinde zu den von dort aus veröffentlichten Grundsätzen näher auseinander zu setzen. Ueber die Gesinnungsverwandten in Offenbach, Frankfurt a. M. und Wismar machte Dr. Rupp interessante Mittheilungen. Die hiesige deutschkatholische Gemeinde öffnete ihren Friedhof bereitwillig dem Begräbniß eines verstorbenen Mitgliedes der freien evangelischen Gemeinde.

Greifswald, 25. Octbr. (Voss. Z.) Die zu Ende des letzten Sommer-Semesters vom hiesigen Universitätsgerichte mit dem consilio abeundi belegten Studirenden der Akademie zu Eldena-Greifswalde, sind vom königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bis auf 14 Studenten begnadigt worden.

** **Aus Westphalen**, 25. Oct. — Je unsicherer bis jetzt bei uns die rechtliche Lage des Verfassers einer censirten Schrift war, indem die gerichtliche Praxis bald dessen Verantwortlichkeit, bald dessen Unverantwortlichkeit dem Staate gegenüber statuirte, um so erfreulicher ist es, daß in neuester Zeit mehreren in dieser Beziehung conforme Erkenntnisse preußischer Gerichtshöfe ergangen sind. So ist auch jetzt der zweite Senat des königl. Ober-Landes-Gerichts zu Münster der Ansicht des Landgerichtes zu Köln in der Untersuchungssache wider den Landrath von Loë, des Ob.-Lds.-Gerichts zu Naumburg in der Untersuchungssache wider den Stadtrath von Florencourt, des Ob.-Lds.-Gerichts zu Marienwerder in der fiscalischen Untersuchungssache wider den Buchhändler Gerhard u. s. w., wonach der Herausgeber einer censirten Schrift von jeder fernern Verantwortlichkeit dem Staate gegenüber frei ist, beigetreten, und hat aus diesem Grunde den Dr. Wenner zu Borken, welcher zu sechs Monaten Festungs-Arrest in erster Instanz verurtheilt worden war, freigesprochen. Wir halten die diesem Erkenntnisse zum Grunde liegende rechtliche Ausführung für völlig erschöpfend, und sowohl nach dem Wesen der Censur, wie nach den gesetzlichen Bestimmungen für allein richtig. Klar sagt der Artikel XIII. des Preß-Gesetzes vom 18. October 1819, daß der Verfasser einer censirten Schrift nur dann verantwortlich sein soll, wenn er die Censur erschlichen hat, mithin dolus auf seiner Seite ist, — und wenn in der Schrift Beleidigungen einer Privat-Person vorkommen, mithin die Rechtssphäre eines Individuums verletzt ist, dessen Rechte nach damaliger Gestaltung der Censur-Verhältnisse der Censor nicht einmal durch den Rothstift, wie jetzt, zu schützen verpflichtet war. Die spätere Gesetzgebung hat an dieser Lage des Autors nichts geändert. Es ist daher sehr zu verwundern, wie jemals über die Unverantwortlichkeit des Autors nach legal ertheiltem Imprimatur Zweifel entstehen konnten. Diese mögen wohl in lege condenda aufstoßen, da zur Beurtheilung der Frage, ob eine Schrift ein Verbrechen enthält, häufig Gesetz-Kenntniß und scharfer juristischer Verstand gehört, was Alles nicht nothwendige Eigenschaften des Censors sind. Liegen aber deutliche und bestimmte Gesetze vor, so hat der Richter dieselben lediglich anzuwenden. Das positive Recht bestimmt das Wesen der Censur als eine Art Bevormundung, wobei der Bevormundete jeder weitern Verantwortlichkeit, als der civilrechtlichen, überhoben ist.

Münster, 23. Oct. (Düss. Z.) An der Ludgerikirchthüre will man einen Drohbrief angeschlagen gefunden haben, worin dem Magistrat und den Stadtverordneten angekündigt wird, die städtischen Bauten und Anlagen zur Verschönerung einzustellen, damit die Stadt nicht in größere Schulden, als bereits geschehen, gestürzt werde, widrigenfalls die ganze Bürgerschaft einen Aufstand dagegen veranlassen wolle. — Es verbreitet sich hier das Gerücht, Se. Maj. der König habe in Sache der Bischofswahl zu den in der vom Domkapitel abgehaltenen Vorwahl ernannten Bischofs-Kandidaten drei Namen von personae gratae in eigener Machtvollkommenheit hinzugefügt; man will unter denselben sogar den im geistlichen Administrationsfache so sehr umsichtigen und gewandten Professor Schmidt zu Gießen genannt wissen.

Köln, 22. Octbr. (N. K.) Der hiesige allgemein beliebte Polizeidirector Heister ist wiederholt um seine Entlassung aus dem königl. Staatsdienste eingekommen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man einen hiesigen Staatsprokurator, Kölner von Geburt. Bei Gelegenheit des Abgangs des Hrn. Heister soll auch die Polizeidirection in ein Polizeipräsidium, wie solches früher bestand, umgestaltet werden. — Die Angelegenheit der bürgerlichen Untersuchungskommission liegt nunmehr der aus drei Personen bestehenden Rathskammer, wozu auch der Landgerichtsrath Kehrmann, welcher mit der Untersuchung gegen die betreffenden Mitglieder beauftragt war, gehört, zum Beschlusse vor, und es scheint nicht angenommen werden zu dürfen, daß dieselbe die Klage niederschlagen werde.

Crefeld, 23. October. (Düss. Z.) Nachdem die Vorarbeiten zum Bau der Ruhrort-Crefeld-Gladbacher Eisenbahn nunmehr so weit gediehen sind, daß solche der hohen Behörde zur Feststellung der Bahnlinie haben überreicht werden können, hat die betreffende Direction die bisher beschäftigt gewesenen Ingenieure (bei 14tägiger Kündigung) mit dem Bemerken entlassen, daß sich vorläufig für sie keine Arbeit mehr vorfände. Dies neue, bisher noch nicht bekannt gewesene Ersparungs-System verdient zur Belehrung anderer Direktionen und Ingenieure öffentlich bekannt gemacht zu werden.

Elberfeld, 24. Octbr. (Elberf. Z.) Es ist in der Allg. Preuß Ztg. mittelst halboffizieller Artikel so oft versucht worden, der Meinung Eingang zu verschaffen, als sei es das Interesse der Consumenten, welches erfordere, daß man die im Auslande produzirten Manufakturen durch den von der Industrie verlangten höheren Zoll nicht vertheuere; — und niemand wird leugnen, daß die überwiegende Mehrheit der urtheilsfähigen Einwohner der deutschen Zollvereinsstaaten eben in dem Interesse der Consumenten, d. i. der Gesammtbevölkerung, jenen höheren Zoll auf den Erzeugnissen ausländischer Industrie fordert. Warum aber ist auf den, der Gesundheit so zuträglichen, so schmackhaften Artikel, auf den Reis, den wir in größeren Quantitäten nur vom Ausland beziehen können, eine Steuer von 2 Thlrn. pro Ctr. gelegt, und warum wird sie bei der beängstigenden Theuerung aller Lebensmittel aufrecht erhalten? — doch nicht etwa im Interesse der Consumenten, im Interesse der Gesammtbevölkerung?! Die Steuer beträgt für die ordinärsten Sorten Reis etwa 30 Procent, für die besseren Sorten etwa 25 Procent vom Werth!!

Deutschland.

Aus dem Mecklenburgischen, 22. Octbr. (H. C.) Als im vorigen Jahre der Landtag zu Sternberg geschlossen wurde, waren von den 126 Propositionen des Engeren Ausschusses nicht weniger als 66 unerledigt geblieben. Diese Rückstände wird, dem gefaßten Beschlusse zufolge, der Engere Ausschuß auf dem diesjährigen Landtage wieder vorlegen; außerdem sind jedoch unter andern noch folgende Gegenstände von verschiedenen bürgerlichen Rittern auf den Conventen intimirt worden; Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens; Tadel gegen den engeren Ausschuß wegen Nichtberufung eines Conventus omnium ac singulorum; Schutz des Landtagsprotokolls gegen eigenmächtiges Zerreißen desselben durch die Landmarschälle; Einführung von Städte-Ordnungen; Verkleinerung ritterschaftlicher Güter. Die oben erwähnten (Frühlings- und Herbst-) Convente bestehen aus Deputirten des Landes, welche (in den ritterschaftlichen Aemtern) zu selbigen gewählt und mit Instructionen ihrer Committenten versehen sein müssen. Nach alter Observanz werden diese Convente durch das Landtags-Directorium geleitet, dessen Amt und dessen Rechte hier jedoch noch nicht so weit gehen als auf dem Landtage, indem dasselbe hier nur rathen und Anleitung geben kann, nicht aber das Recht hat, daß seine einzelnen Mitglieder qua singuli handeln und mit votiren dürfen. In letzter Zeit haben verschiedene Aemter, welche bisher stets einen adeligen Ritter als Deputirten zu den Conventen sandten, bürgerliche Ritter zu Abgeordneten gewählt, so daß die bürgerliche Partei auch hier die Oberhand hatte.

Glückstadt, 25. October. (H. N. Z.) Gestern ist beim Obergerichte der Befehl eingegangen, eine Commission zur Untersuchung der Vorfälle bei der Volksversammlung in Nortorf zu ernennen, und dem Magistrate aufgegeben worden, von den Lehrern der hiesigen Gelehrtenschule Bericht über die Fortschritte, welche die Schüler in den letzten 10 Jahren in der dänischen Sprache gemacht, einzuziehen.

Aus dem südlichen Schleswig. (H. N. Z.) Es circulirt in fast allen Landdistrikten, in unzähligen Exemplaren, nachstehendes, an Herrn Tiedemann auf Johannisberg gerichtetes, überall Unterschriften findendes Memorial: „An den Herrn Koogsbesitzer Tiedemann zu Johannisberg. „„Der Worte sind genug gewechselt; laßt uns nun auch die Thaten sehen!““ Ueber die den Herzogthümern Schleswig und Holstein, dem Königreiche Dänemark gegenüber, traktatenmäßig zuständigen Landesrechte ist in den letzteren Jahren viel geredet, geschrieben, gedruckt, aber für die Geltendmachung derselben nur noch wenig gehandelt worden. Denn was kann es nützen, daß die Schleswig-Holsteiner sich fortwährend auf ihre Landesrechte berufen, wenn sie nicht auch zugleich durch die That derselben Anerkennung und Geltung zu verschaffen bemüht sind? Ist es wahr, daß Christian der Erste in den Landesprivilegien den Einwohnern dieser Lande für sich, seine Erben und Nachkommen versprochen hat, ohne Einwilligung und Zustimmung „aller Räthe und Mannschaft“ keine Schatzung oder Bede aufzulegen; ist es ferner wahr, daß gedachte Privilegien von allen nach-

folgenden Landesherren bis auf Christian den Achten inclusive anerkannt und feierlich bestätigt worden sind, so muß es auch wahr sein, daß den Bewohnern der Herzogthümer Schleswig und Holstein bis auf den heutigen Tag das Recht der Steuerbewilligung und der Steuerverweigerung noch zuständig ist. Dieses Recht ist auch bekanntlich von Beikommenden bis zum letzten Landtage 17 11/12 faktisch ausgeübt und seitdem unseres Wissens auf keine Weise rechtlich aufgehoben worden. Daher will es uns bedünken, daß die später aufgekommenen Steuern, z. B. die Kopfsteuer vom Jahre 1762, die Grund- und Benutzungssteuer, so wie die Haussteuer von 1802, die Bankzinsen von 1813, verfassungswidrig aufgelegt worden sind. In dieser Veranlassung und Erwägung haben die Unterzeichneten sich erlauben woll'n, an Sie, geehrter Herr Tiedemann, mit der Vorfrage sich zu wenden, ob Sie der Meinung sind, daß wir mit Bezugnahme auf die Landesrechte als befugt uns erachten können, die fernere Zahlung der Kopf-, Land- und Haussteuer verfassungsmäßig verweigern zu dürfen. Wir wenden uns an Sie, weil wir überzeugt sind, daß Sie des Steuerwesens und der Landesrechte kundig sind, weil wir das Vertrauen zu Ihnen haben, daß Sie Ihre Ueberzeugung offen und unumwunden gegen uns aussprechen werden, und weil wir von Ihnen erwarten, daß Sie fortfahren werden, für des Volkes Ehre, Freiheit und Rechte stets nach besten Kräften zu wirken, so wie wir nicht minder bereit sind, Ihre Anleitung und Rathschläge in dieser Angelegenheit bereitwillig zu befolgen."

Schleswig, 21. Oct. (Nordd. Bl.) Folgende Propositionen wurden nach der Eröffnung der Stände-Versammlung des Herzogthums Schleswig angebracht: 1) Von dem Gerichtshalter Hansen in Leck: an Se. Maj., Allerhöchstderselbe wolle die Entschließung zu fassen geruhen, auch als Herzog von Schleswig dem deutschen Bunde beizutreten und in dieser Beziehung bei der hohen Bundesversammlung die erforderlichen Einleitungen zu treffen. 2) Etatsrath Lüders: Die schleswigsche Ständeversammlung beschließt, mit Beziehung auf §. 4 des allgemeinen Gesetzes vom 28. Mai 1838, Se. Maj. wolle das Patent vom 7. Sept. 1846, betreffend eine veränderte Einrichtung des Geschäftsganges der Provinzial-Regierung der Herzogthümer Schleswig und Holstein, der diesjährigen Ständeverhandlung annoch zur Berathung und Begutachtung vorlegen lassen. 3) Der Ober- und Landgerichts-Advokat Dr. Gülich: Die schleswig-holsteinische Ständeversammlung beschließt den Antrag: Se. kgl. Maj. wollen das gegenwärtige Regierungssystem auf eine den Forderungen der öffentlichen Gerechtigkeit entsprechende Weise ändern und den deshalb nöthigen Wechsel mit den Personen ihrer Rathgeber vornehmen. 4) Vom Land-Inspector Tiedemann: Die schleswigsche Ständeversammlung beschließt eine Petition an Se. Maj. den Landesherrn, dahin lautend: Allerhöchstderselbe wolle geruhen, den unterm 8. Juli d. J. erlassenen offenen Brief wieder zurückzunehmen. 5) Vom Etatsrath Esmarch: Die schleswigsche Ständeversammlung wolle an Se. Maj. eine Petition dahin einreichen, daß S. M. geruhen möchten: die Administration der Herzogthümer Schleswig und Holstein in ihrer Gesammtheit, insonderheit, was die Finanzen und Militärverfassung betrifft, von der des Königreichs Dänemark zu trennen und für die Herzogthümer eine durchaus gesonderte Verwaltung anzuordnen, auch der nächsten Ständeversammlung der Herzogthümer Schleswig und Holstein die betreffenden Gesetzentwürfe vorlegen zu lassen. 6) Vom Etatsrath P. Lüders: Die Schleswigsche Ständeversammlung beschließt darauf anzutragen: Se. Maj. wolle einen auf die Grundlage des sub a anliegenden Entwurfs zu verfassenden Gesetzentwurf zur Ein- und Ausführung allgemeiner Wehrpflicht in den Herzogthümern Schleswig und Holstein der nächsten schleswig-holsteinischen Ständeversammlung zur Berathung und Begutachtung vorlegen lassen.

Hamburg, 26. October. (H. N. Z.) Das Gerücht, als werde der Prinz v. Augustenburg doch noch in die schleswigsche Ständeversammlung eintreten, bestätigt sich nicht, denn der Prinz ist vorgestern, wahrscheinlich auf dem Wege nach Hannover, durch Hamburg gekommen.

Lübeck, 22. Oct. Die „Neuen Lübeckischen Blätter" bringen jetzt einen vollständigen Bericht der Section der Verfassungs-Revisions-Commission, welche mit Begutachtung einer Reform des Senats beauftragt worden. Wir entnehmen demselben, daß er sich in der Hauptsache dafür, daß die Rechtspflege dem Senate zu lassen, als gegen durchgreifende Trennung der Justiz von der Administration ausspricht, und die Bürgermeisterwürde als solche abgeschafft wissen will, wogegen ein auf zwei Jahre aus den Senatoren gewählter Präsident des Senats den Vorsitz im Rathe führen soll.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. October. — Die königl. Eröffnung an die jütische Ständeversammlung, betreffend die Resultate ihrer Bedenken und Anträge von 1844, ist in der Berling. Zeit. vom 21sten d. zu lesen. Es wird darin meistens auf Vorstellungen von örtlichem Interesse Bescheid ertheilt, dann die Vorlegung eines neuen Gesetzentwurfs über die Wehrpflichtigkeit zugesagt, so wie über Preßfreiheit und einiges Andere. Auf den Antrag der Stände auf wirksamere Beschützung der Nationalität im Herzogthume Schleswig, wird ihnen abermals die Befugniß, sich über Angelegenheiten eines andern Staatstheiles auszusprechen, verweigert, so wie auch die von ihnen verlangte königl. Erklärung, daß mit früheren königl. Bekanntmachungen nichts zum Präjudiz der bestehenden dänischen Staatseinheit, und namentlich nichts zur Aufhebung des Rechtes der Krone auf die stets unzertrennliche Verbindung des Herzogthums Schleswig mit derselben gemeint sei, abgelehnt, da sich nichts dahin zu Deutendes in jenen Bekanntmachungen finde, und werden Stände aufs Neue beschieden, sich auf Verhältnisse, die andere Staatstheile betreffen, nicht einzulassen, als nicht in ihren Wirkungskreis gehörend. Weiter heißt es: „Während Wir uns nicht veranlaßt gefunden haben, zu einer solchen außerordentlichen Zusammenziehung der vier Ständeversammlungen, als Unsere getreuen Provinzialstände für Nordjütland in dem von ihnen eingereichten Antrage, betreffend die Ordnung der gegenseitigen Verhältnisse zwischen den verschiedenen Staatstheilen, und eine die Staatseinheit und das Wohl aller Unserer Unterthanen beschirmende Entwickelung der Stände-Institution vorgeschlagen haben, wollen Wir im Uebrigen Unseren Ständen zu erkennen gegeben haben, daß Wir Uns unabläßlig mit den Verhältnissen beschäftigt haben, auf welchen die Staatseinheit in der dänischen Monarchie beruhet und haben Wir bereits im offenen Briefe vom 8. Juli d. J. Uns darüber ausgesprochen, was hierüber auf dem gegenwärtigen Standpunkte der Sache Unsern getreuen Unterthanen bekannt zu machen sein konnte. — Die Eröffnung an die schleswigschen Stände folgt in demselben Blatte auf dänisch.

Es fangen jetzt die vorbereitenden Einladungen für die neuen Wahlen zu der nächsten Roeskilder Sändeversammlung statt. Auch wegen der Wahlen zur künftigen jütischen Stände-Versammlung sind schon die vorgängigen Anordnungen ergangen.

Am Umziehtage hieselbst den 20sten d. meldeten sich bei der Polizei als obdachlos 87 Personen, welche vorläufig auf Vartow in Verwahrsam gebracht wurden.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 22. Oct. — Mittelst Allerhöchster Ukase vom 3. Oct. werden zu Rittern ernannt: des St. Annen-Ordens 2ter Classe, der Hofrath Peucker, und desselben Ordens in Brillanten der Obrist Stegmanski, beide Mitglieder der königlich-preußischen Ordens-Commission.

Frankreich.

Paris, 23. Octbr. — Die Central-Eisenbahn hat durch die Ueberschwemmungen des Südens fürchterlich gelitten. Von Tours ist bis zu dieser Stunde kein Bahnzug angekommen. Das spanische Hochzeitspaar, das diese Gegenden durchreisen muß, wird einen sehr traurigen Anblick haben. Der Minister des Innern ist ihm bis an die Gränze (Bayonne) entgegengeeilt.

Aus Ile de Bourbon will der Courrier français wissen, daß der Sultan von Anionan, unter dessen Botmäßigkeit die Hauptgruppen der Comoren stehen, dem Commandanten von Mayotte angeboten habe, sich gegen einen Tribut unter Frankreichs Schutz zu stellen, falls man ihn gegen die Einfälle der Malgachen schützen wolle. Der Courrier meint, daß dieses Anerbieten zu berücksichtigen sei, indem jene fruchtbaren Inseln seit dem Bruche mit Madagascar für Bourbon sehr nützlich werden könnten.

Großbritannien.

London, 22. Oct. — Die Blätter sind völlig leer an Berichten aus dem Inlande, die irgend Interesse ansprechen könnten. Vom Vorgebirge der guten Hoffnung sind neuere Nachrichten vom 19ten August eingegangen. Die letzten dort bekannten Berichte aus dem Hauptquartier waren vom 7. August. Das Heer gegen die Kaffern, 3000 Mann Infanterie und 2000 Reiter stark, rückte in sehr durchbrochenem Terrain auf die Quellen des Buffaloflusses los, wo die Hauptmacht der Gaika Kafirs concentrirt sein sollte. In wenigen Tagen wurde ein entscheidendes Treffen erwartet. Inzwischen führten die Kaffern in kleineren Abtheilungen einen Guerrilla- und Räuberkrieg, oft von Erfolg begleitet, indem sie große Heerden von Rindvieh und Schafen weggeführt, auch mehrere Colonisten getödtet haben, wenn sie auch selbst nicht ohne bedeutenden Verlust davon gekommen sind.

Mit dem Schiffe „Ipswich", das am 27. August von Montevideo ausgelaufen und gestern zu Liverpool angekommen ist, hat man Nachrichten aus dem La Plata erhalten. Die Depeschen für die Regierung sollen von Herrn Hood sein. In einem Schreiben an ein Handelshaus heißt es: „Herr Hood hat alles auf befriedigende Weise arrangirt und zwar sowohl mit der Regierung von Buenos Ayres, als mit dem General Oribe. Inzwischen scheinen die Bevollmächtigten, Ouseley und Deffaudis, einem endlichen Abkommen Schwierigkeiten in den Weg werfen zu wollen, so daß man noch an der alsbaldigen Herstellung des Friedens zweifelt." Ein anderes Handelsschreiben aus Montevideo vom 26. August drückt sich so aus: „Herr Hood soll seinen Zweck (bei Rosas) vollständig erreicht haben; es hängt jetzt von den beiden Ministern ab, den Verabredungen, welche er getroffen hat, Folge zu geben, was sie aber widerwillig thun."

Laut dem Manchester-Guardian hat die theilweise Einstellung der Arbeit, d. h. ihre Beschränkung auf 4 Tage wöchentlich, schon in 26 Fabriken von Lancashire begonnen; darunter sind 6 in Manchester selbst oder dessen unmittelbarer Umgebung, 5 in Preston, 5 in Oldham, 3 in Bolton, 3 in Stockport, 2 in Bury, 1 in Heywoodt, 1 in Bureley. Eine Anzahl anderer Fabrikanten haben Gleiches schon ihren Arbeitern für nächste Woche angezeigt; so zunächst sämmtliche Fabrikanten von Bolton, mit nur 1 oder 2 Ausnahmen. In Ashton denkt man ebenfalls hieran; in Macclesfield hat 1 Fabrikant ebenfalls begonnen und die andern werden ihm bald folgen.

Auf Anstiften des überfrommen Sir Andrew Agnew hat die Direction der Edinburg-Glasgower Bahn beschlossen, vom 1. Nov. an keine Passagiere mehr am Sonntage zu befördern, sondern nur den Postdienst zu versehen. Daß hiermit den Arbeitern, die nur Sonntag Zeit zu einem Ausfluge ins Freie haben, die einzige Gelegenheit dazu benommen wird, darum kümmert sich der fromme Herr wenig.

Niederlande.

Haag, 21. Octbr. — Die Preßprozesse häufen sich. Der im Gefängniß sitzende verantwortliche Gerant des Journals de Bürger ist wegen eines andern Vergehens wieder vor Gericht gezogen.

Miscellen.

† In Gräfenberg war — wie man von dort erfährt — eine Art patriarchalischen Verhältnisses eingerissen. Die vornehmsten schlesischen, englischen, russischen und amerikanischen Damen mußten ohne Strümpfe und ungeschnürt ausgehen, ja selbst die Herren gingen ohne Strümpfe in Gesellschaft.

† In den Berichten über den Verlauf des seiner Zeit weltkundig gewordenen Affenaerschen Prozesses wurde auch zu wiederholten Malen eines Buches: „Maria Stella" gedacht, welches ganz eigenthümliche Documente, bezüglich der Geschichte des Hauses Orleans, enthalten, und in Folge des ungemeinen Aufsehens, welches jener berüchtigte Rechtshandel überall gemacht, eine große Verbreitung in Frankreich und Belgien gefunden haben sollte. Von diesem Buche ist um sehr billigen Preis, in eleganter Ausstattung, eine deutsche Uebersetzung bei Wilhelm Jurany in Leipzig erschienen.

Lüttringhausen, 23. Oct. Im Laufe dieses Jahres wurden ein paar Mitbürger in öffentlichen Blättern laut. Es geschah — wie solches fast immer des öffentlichen Nutzens wegen geschieht — dieses mal der lieben Armuth halber. Der eine warf dem andern Bedrückung derselben und Mißbrauch seiner Stellung als Mitglied der Wohlthätigkeits-Commission zu Gunsten seines Beutels vor. Die Herren geriethen scharf an einander. Der Angegriffene, vor der Oeffentlichkeit sich bedrängt fühlend, appellirte von ihr an den Gerichtshof der Gesetze, daselbst seinen Angreifer der Calumnie beschuldigend. Der um Schutz angegangene Hof erkannte in erster Instanz wider den Verklagten 20 Rthlr. Geldbuße und 20 Rthlr. Civilentschädigung. In der Berufung hat aber der Hof am 22. das Urtheil der ersten Instanz dahin reformirt, daß nur 1 Rthlr. Geldbuße und 5 Rthlr. Civilentschädigung zu zahlen seien, mithin die gewaltige Calumnie als eine einfache Polizei-Contravention angesehen und gewerthet.

Wo soll es auch hin mit der Oeffentlichkeit, wenn jedes derbe Wörtchen gleich mit Gefängniß und Hunderten von Thalern belegt werden soll? Es wird noch lange nicht genug die Oeffentlichkeit benutzt, weder hier noch in der Nachbarschaft.

Man schreibt aus Ulm, 22. October: Wir haben hier zwei Tage hintereinander das interessante Schauspiel gehabt, daß zwei Bierbrauer aus freiem Antriebe große Quantitäten abgestandnes Bier laufen lassen mußten, um wenigstens noch die Malzsteuer zu retten, die in solchen Fällen zurückerstattet wird. Dem Einen, der über 250 Eimer ablaufen ließ, erwächst dadurch ein Verlust von nahezu 7000 Gulden.

Die Frankfurter Didaskalia widmet den Erfindern der Schießbaumwolle folgen e Zeilen:

Schönbein hat das Verdienst.
Böttger theilt den Verdienst.
Otto behält sein Verdienst.
Den Uebrigen fehlt das Verdienst.

Antwerpen, 22. Oct. — Gestern bemerkte man hier ein bis jetzt noch nicht erklärtes Phänomen, welches die ältesten Seeleute in Erstaunen setzte. Die Fluth sollte nämlich bis 5¼ Uhr steigen, fiel aber schon sehr merklich um 4 Uhr 5 Minuten. Diese Erscheinung ist um so bemerkenswerther, da man wegen des Neumonds eine sehr hohe Fluth erwartet hatte.

London, 20. October. Die Reisen des Lieutenants Waghorn und dessen Transport der indischen Post durch Deutschland erregen als großartiges Unternehmen und weil es in Concurrenz mit der Schnelligkeit des Transports der Post auf dem Wege durch Frankreich tritt, in England das größte Interesse. Weder die Staatsregierung noch das General-Postamt unterstützen indeß den Lieutenant Waghorn in irgend einer Hinsicht, sondern haben bisher dessen Anerbietungen und Vorschläge gänzlich von der Hand gewiesen. Bis jetzt sind die Reisen für Rechnung der ostindischen Compagnie ausgeführt. Wie wir aber vernehmen, will diese Gesellschaft die bedeutenden Kosten nicht mehr allein tragen und somit würde, nach vielleicht noch einem Versuche, den Bestrebungen des unternehmenden Mannes ein Ziel gesetzt sein. Sobald die Eisenbahnstrecke von Marseille nach Calais vollendet ist, wird der Weg zwischen Indien und England durch Frankreich bedeutend abgekürzt und es würde bei den Aussichten für die Eisenbahn-Bauten in Deutschland, und namentlich mit der concurrirenden französischen Bahn, jedenfalls die indische Post den Weg durch Frankreich nehmen müssen.
(Magdb. Ztg.)

Ein historischer Fund, der für die Biographen der unglücklichen Maria Stuart von Wichtigkeit, wurde kürzlich in Schottland gemacht. In dem Prozeß gegen die schottische Königin wurden als Anklagepunkte Liebesbriefe aufgeführt, die sie an Bothwell vor dem Morde Darnleys geschrieben haben sollte. Maria Stuarts Vertheidiger stellte energisch deren Echtheit in Abrede, während ihre Gegner dieselben als von ihrer Hand erklärten. Später wurde dieser Briefwechsel im englischen Archiv niedergelegt, wo er unter den Stuarts verschwand, ohne daß man wußte, wohin er gekommen. Er war indessen nicht vernichtet, sondern nach dem westlichen Schottland verschleppt worden, wo Sir William Knox ihn in der Bibliothek des Sir A. Lesley aufgefunden. Einer seiner Vorfahren war nämlich der Bischof von Roß, ein feuriger Anhänger Maria Stuart's und einer ihrer Vertheidiger. Man glaubt nunmehr, daß durch ihn dieser Briefwechsel entwendet und in dem Archive seiner Familie niedergelegt wurde. Mehre Edinburger Gelehrte haben sich für die Echtheit dieser Briefe entschieden und pflichten ganz dem Urtheil bei, das der englische geheime Rath unter Elisabeth bei Vergleich derselben mit Mariens Handschrift gefällt hatte. Sie sind schlecht geschrieben, allein es herrscht in ihnen jene Nachläßigkeit und Natürlichkeit vor, mit der man sich vertraulich gehen läßt; sie enthalten eine solche Masse Einzelnheiten, daß sie nicht erfunden sein können; sie sind in französischer Sprache. Sir W. Knox wird in der Edinburgher Review seine Entdeckung der gelehrten Welt mittheilen.

Der furchtbare Orcan vom 19. Sept., durch welchen im atlantischen Ocean so viele Verheerungen verursacht worden sind, hat auch Newfoundland stark heimgesucht. In St. Johns sind mehrere im Bau begriffene Gebäude umgeworfen, einzelne Personen erschlagen worden und aus fast allen Hafenplätzen sind Nachrichten von dem Verluste einer großen Anzahl von Fischerböten mit ihren Mannschaften eingegangen. Auf dem Lande wurden Brücken, Hecken und Bäume in großer Menge weggerissen. Um einen Begriff von der Heftigkeit des Sturmes zu geben, erzählt man, daß der Leuchthurm auf Cap Spear mehrere Zoll aus seinem Grunde gehoben, hin und her geschwankt habe und daß in St. Johns die St. Thomas-Kirche mit ihrem Thurme um zwei bis drei Zoll von Norden nach Süden vorgerückt worden sei.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Waldenburg, 23. October. — Am 20sten d. M. Nachmittags 4 Uhr, machte der O.-L.-G.-Ass. von Prittwitz, 34 Jahre alt, durch einen Schuß aus dem Doppelgewehr in einem Anfall von Schwermuth seinem Leben ein Ende. (Waldenb. Beob.)

□ Von der Klodnitz, 28. Octbr. — Großen Dank verdient der Herr Wildner, daß er etwas Genaueres über die schon in weiten Kreisen besprochene Quelle bei Dollendzin veröffentlicht hat. Nur darin möchte er sich irren, daß sie sobald zu einer gewöhnlichen Quelle beim Volke herabsinken sollte. Daß jetzt weniger Leute zu ihr wallfahrten, liegt in der vorgerückten Zeit. Auch andere Gnadenorte sind jetzt wenig oder gar nicht besucht. Kommendes Jahr sprechen wir uns wieder. Die Partei, die es auf die völlige Verdummung des Volkes abgesehen hat, lebt und rührt sich mächtig, und wird diese schöne Gelegenheit gewiß nicht ungenützt vorüber gehen lassen. Man lese nur die Traktätchen, die man dem Volke öffentlich und im Geheimen zur Belehrung beut. Dahin gehören, ausgezeichnet durch den furchbarsten Unsinn, folgende: „Die heiligen sieben Himmels-Riegel, die ein frommer Einsiedler von seinem Schutzengel bekommen hat;" dann: „Unser lieben Frauen Traum, oder Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, und andere schöne Sagen. Ganz neu gedruckt." Das herrlichste aber von allen ist: „Geistlicher Schild, gegen Geist- und leibliche Gefährlichkeiten allzeit bei sich zu tragen ꝛc., von Urbano VIII. röm. Papst approbirt worden ꝛc." Darin steht unter Anderen: „Eine schöne Offenbarung, so Christus denen G. H. drei Frauen, Elisabeth, Brigitä und Mechtildis mündlich offenbaret. „Nach dieser Offenbarung hat Christus von den Juden empfangen 102 Maultaschen, 30 mal ist er im Garten mit der Faust auf den Mund geschlagen worden, 30 Stiche hat er empfangen auf Haupt, Arm und Brust, 30 auf Schultern und Schenkel, 30 mal ist er bei den Haaren gezogen worden, 72 mal beim Bart; 6666 Streiche in der Geißelung. 5475 Wunden am ganzen Leibe ꝛc., und endlich sagt Christus: „Blutstropfen, so aus meinem Leib geflossen, seynd 30,430." Diese Offenbarung ist gefunden worden in dem heil. Grab zu Jerusalem, und wers bei sich trägt, dem kann der böse Feind keinen Schaden zu fügen ꝛc. So eine schwangere Frau solches bei ihr trägt, soll sie leichtlich gebähren." — So lange, meine ich, dergleichen Sachen wohlberechnet verbreitet werden, so lange wird man auch suchen der „Dummheit und dem Aberglauben" neue Stätten zu bereiten.

✝✝ Altes Theater.

Herr Karsch hat die angekündigten Ausstellungen transparenter Gemälde am Mittwoch mit einer sogenannten „Ehren"-Vorstellung für die Abonnenten seines Museums begonnen. Hiernach läßt sich wohl voraussagen, daß das Unternehmen bei einem Theile des Publikums Anklang finden wird. Denn es wird einmal für diejenigen, welche bis jetzt nicht Gelegenheit hatten die Originale großer Meister zu bewundern, sehr belehrend sein, hier wenigstens eine annähernd treue Copie davon zu sehen; sodann finden auch Diejenigen Befriedigung, welche in der Adventzeit Veranlassung suchen, ihr Gemüth von weltlichen Dingen ab- und der religiösen Erbauung zuzukehren. Es wird uns nämlich eine Reihe von sechs Bildern vorgeführt, welche sämmtlich Momente aus der „heiligen Geschichte" meist aus der Jugendgeschichte Jesu darstellen: Die Trauung Josephs und Marias, die Geburt Christi, Seine Beschneidung, die Flucht nach Aegypten ꝛc. Was die Ausführung dieser Bilder betrifft, so läßt sie wohl kaum etwas zu wünschen übrig, insofern man nämlich die Bedingnisse berücksichtigt, die überhaupt dieser Art der Darstellung gesetzt sind. Was wir an der Vorstellung überhaupt zu tadeln haben, ist, daß sie zu lange dauert. Herr Karsch möge bedenken, daß die Zeit jetzt sehr schnell geht, so daß man jetzt oft in Minuten vollbringt, was früher so viel Stunden forderte. Ein und eine halbe oder gar 2 Stunden von uns beanspruchen, um sechs Bilder zu zeigen, die ohnehin nur eine geringe Abwechselung des Stoffes darbieten, heißt zu viel verlangen. Herr Karsch wird das Publikum unbedingt mehr befriedigen, wenn er es möglich zu machen weiß, daß die Vorstellung nicht viel länger als eine halbe Stunde dauert.

Berichtigung.

Die in No. 253 dieser Zeitung (29. October) erwähnte kleine Abhandlung: on a new micrometer etc., wurde von dem Verfasser im Frühjahre vorigen Jahres als Vorschlag, die Parallaxe des Mars (und dadurch auch die Sonnenparallaxe) mit diesem Mikrometer zu bestimmen an Sir John Herschel eingesendet, welcher sich veranlaßt fand, sie am 11. April v. J. der königl. astronomischen Societät in London vorzutragen, worauf sie von dieser Gesellschaft zum Druck bestimmt wurde. Sie kam daher keineswegs in der Versammlung der British Association zu Cambridge im Juni 1845 noch einmal zum Vortrage. Es war vielmehr eine andere kleine Abhandlung desselben Verfassers: Report on the Comet of 1843, welche daselbst von ihm vorgetragen wurde, und hierauf in den Denkschriften der Gesellschaft aufgenommen worden ist.

Bei dieser Gelegenheit darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß dort unter den Gelehrten Englands der Name eines verdienten und glücklichen Forschers in unsern Mauern, der unsers jetzigen Universitäts-Rectors einen besonders guten Klang hat, und bei der diesjährigen Versammlung der British Association for the Advancement of the Science zu Southampton von deren Präsidenten, Sir Roderick Murchison, wiederholt auf die ehrenvollste Weise genannt und hervorgehoben worden ist. Vgl. A. A. Z. No. 279 (6. Oct.) Beilage.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat September 1846 zu Breslau,

nach den auf der hiesigen Königlichen Universitäts-Sternwarte täglich dreimal, um 6 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags und 10 Uhr Abends angestellten Hauptbeobachtungen mit Berücksichtigung der fünfmal täglich, um 7 und 9 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags, 3 Uhr Nachm. und 9 Uhr Abends noch besonders angestellten Beobachtungen.

Auch der Monat September hat, wie der August, sich durch vorzugsweise heitern Himmel bemerkbar gemacht, denn bei 13 völlig heitern und 9 halbheitern sind nur 8 trübe Tage beobachtet worden. Auch die Zahl der atmosphärischen Niederschläge war nicht gerade bedeutend, denn es fanden nur statt: Nebel am 23sten und 28sten, Regenfälle am 12., 13., 15., 16., 18., 21. und 25. mit einer Wassermenge von 9,60 Par. Linien. Als außergewöhnliche Naturerscheinung verdient das schöne Nordlicht am Abend des 22sten eine besondere Erwähnung. Die Summe der Verdunstung im Laufe des Monats betrug 61,1 Linien.

Der Luftdruck, welcher im ersten Drittheil des Monats mit nur geringen Schwankungen sich als mittlerer herausgestellt hatte, war im ferneren Verlaufe bedeutenderen Veränderungen unterworfen, im Allgemeinen jedoch niedriger als im Anfange des Monats. Am letzten Tage des Monats wurde, bei der dann jedesmal erfolgenden Vergleichung mit einem zweiten Barometer, an dem gewöhnlichen der Sternwarte ein auffallend niedrigerer Stand und bei Untersuchung ein kleines Luftbläschen im langen Schenkel wahrgenommen, dessen Entstehen bis jetzt noch unaufgeklärt ist. Zwar scheint die Vergleichung mit den bis jetzt eingelaufenen Barometer-Beobachtungen aus der Provinz darauf hinzudeuten, daß dieser Zufall noch nicht seit lange eingetreten sein konnte, indeß darf nur die Gesammtheit der auswärtigen Beobachtungen darüber entscheiden. Die Mittel der Barometerstände müssen daher für den Monat September ausfallen, so wie alle Folgerungen daraus, während vom 1. October an sogleich ein fehlerfreies Barometer an die Stelle des unrichtig gewordenen getreten ist.

Die Temperatur des ersten Drittheils September läßt sich eine verhältnißmäßig hohe, die im letzten größern Theile des Monats eine nur mittlere nennen, mit der Bemerkung, daß in diesem die Veränderungen des Thermometerstandes im Laufe eines und desselben Tages sich als recht bedeutend herausgestellt haben. Das Maximum mit 20,1° R. ward am 9ten, das Minimum mit + 4,3° R. am 19ten beobachtet, daher das Mittel dieser Extreme + 12,20° R. beträgt, während sich das Monatsmittel zu + 11,530 ergeben hat. Die wärmste Tagestemperatur von + 15,27° R. war am 1., die kälteste von + 7,33° R am 19ten.

Tägliche Variationen im Thermometerstande:

vom	1sten	zum	2ten	— 1,8° R.
vom	2ten	zum	3ten	+ 2,0
vom	3ten	zum	4ten	— 2,6
vom	13ten	zum	14ten	— 2,2
vom	14ten	zum	15ten	— 2,9
vom	15ten	zum	16ten	+ 4,0
vom	17ten	zum	18ten	+ 2,1
vom	18ten	zum	19ten	— 5,0
vom	20sten	zum	21sten	+ 3,0
vom	22sten	zum	23sten	— 3,0
vom	24sten	zum	25sten	+ 3,1
vom	25sten	zum	26sten	+ 2,5
vom	26sten	zum	27sten	— 2,2

Als vorherrschende Windrichtung dürfte im Allgemeinen O., und N. angeführt werden können, doch wurden auch N.-W. und W. nicht selten beobachtet; überhaupt aber fand ein recht häufiger Wechsel in der Richtung des Windes während des verflossenen Monats statt. Das Maximum seiner Stärke mit 68° ward am 12ten, Windstille am 1., 4., 5., 10., 11., 14., 20., 21., 23., 24., 25. beobachtet, und die mittlere Windstärke ist zu 14,83° berechnet worden.

Aus den Psychrometerbeobachtungen ergiebt sich eine nur sehr unbedeutende abermalige Steigerung der Dunstsättigung, die im Allgemeinen in diesem Monat viel regelmäßiger als im August vor sich ging. Sie erreichte ihr Maximum von 0,980 am 23., während das Minimum 0,264 am 1sten statthatte. Das Mittel dieser Extreme ist 0,6220, das monatliche, aus allen Beobachtungen gewonnene Mittel 0,6899. Der

trockenste Tag (0,4683) war der 1ste, der feuchteste (0,9853) der 21ste.

Im Allgemeinen ist also der September durch vorherrschend heitern Himmel, mit mäßigen atmosphärischen Niederschlägen, erst mittleren, dann kaum mittleren Barometer- wie Thermometerstand, sehr wechselnde Windrichtung mit hervortretendem O. und N., im Steigen begriffene, mehr als mittlere Dunstsättigung zu bezeichnen.

Monatliche Summen der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten, 453,62 Par. Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an 8 verschiedenen Stunden des Tages im Monat September:

6 Uhr	Morg.	Bar.	P.	L.	Thrm.	+ 249,6 R.
*7 =	=	=	=	=	=	+ 266,2
9 =	=	=	=	=	=	+ 339,5
*12 =	Mittags	=	=	=	=	+ 440,4
2 =	Nachm.	=	=	=	=	+ 459,9
3 =	=	=	=	=	=	+ 462,5
*9 =	Abends	=	=	=	=	+ 348,0
10 =	=	=	=	=	=	+ 328,4

An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden. Jede einzelne Summe giebt, dividirt durch die Anzahl der Monatstage (im September also durch 30), das Monatsmittel der betreffenden Stunde. Breslau, den 1. October 1846. v. B.

Verzeichniss

der unterhalb des Oder-Wehres zu Beuthen angekommenen Schiffer am 27. October 1846.

Schiffer.			Ladung.	Von	nach
Benj. Frank	aus	Köben.	Salz.	Berlin.	Breslau.
Mart. Krüger	,,	Schidlow.	Heringe.	Stettin.	do.
Gustav Gross	,,	Rampitz.	Güter.	do.	do.
Fr. Franzke	,,	Camöse.	Salz.	do.	do.
Carl Fietze	,,	Breslau.	do.	Berlin.	do.

Breslauer Getreidepreise vom 29. October.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	95	Sgr.	87½	Sgr.	72	Sgr.
Weizen, gelber . .	90	"	82½	"	70	"
Roggen . . .	84	"	80	"	77	"
Gerste	60	"	57	"	52	"
Hafer	37	"	35	"	33	"
Raps	77½	"	76	"	75	"

Actien-Course.

Breslau, 29. October.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 104½ Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 96 Br. 95 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 95⅔ G. 96 B.
Niederschl.-Märk. p. C. 87 Gld. Prior. 5% 100¼ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 69 bez.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 86½ Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 98 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 67⅓ Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 70½ bez. u. Gld.

Berlin, 28. Oct. — Bei sehr unbedeutendem Geschäfte waren die Course der Fonds wenig verändert, die der Eisenbahn-Actien aber fest, und von mehren besser.

Berlin-Hamburg 4% p. C. 95¾ Gld.
Breslau-Freiburger 4% 95 Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 87 Gld.
Niederschl. Prior. 4% p. C. 93½ Gld.
Nieder-Schles. Prior. 5% p. C. 100 Br.
Nieder-Schles. Prior. 4⅓% p. C. 90 Br.
Oberschl. Litt. A. 4% p. C 104½ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% p. C. 95 Br.
Cöln-Minden 4% p. C. 86⅝ bis ⅞ bez.
Mail.-Venedig 4% p. C. 110 Br.
Nordb. (Fr. Wilh.) 4% p. C. 70¾, 71 u. 70¾ bez.
Ungar. Central 4% p. C. 88¾ Gld.

Bekanntmachung.

Die Personenpost nach Posen wird vom 1. November c. des Mittags um 12 Uhr von hier abgesendet, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 29. October 1846.

Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Es sollen alle zum Bedarf der Communal-Behörden und der Hospitäler, Kirchen und Schulen städtischen Patronats erforderlichen Drucksachen im Wege der Submission auf drei Jahre, nämlich vom 1. Jan. 1847 bis Ende December 1849 an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir laden daher alle Diejenigen, welche auf dieses Unternehmen einzugehen gesonnen und dazu befähigt sind, hiermit ein, ihre Gebote bis spätestens

den 16. Nov. c. Vormittag um 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale, an unsern Commissarius, Raths-Secretair Wagner, schriftlich abzugeben.

Wir bemerken hierbei, daß die Forderungen sowohl auf Typen- als auch Steindruck zusammen oder getrennt abgegeben werden können, und daß die Formulare selbst bei unserm Formular-Magazin-Rendanten Winkler, die der Submission zum Grunde liegenden Bedingungen aber in der Dienerstube bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden können.

Breslau den 10. October 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bitte

um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt neben der monatlichen Geldunterstützung alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter zu versorgen, haben wir die gewöhnliche Sammlung milder Beiträge zu diesem Zwecke durch die Herren Bezirksvorsteher und Armenväter wiederum veranlaßt.

Indem wir solches hierdurch bekannt machen, ersuchen wir alle hiesigen wohlthätig gesinnten Einwohner ergebenst und angelegentlichst:

durch milde Gaben zur Unterstützung der Armen mit Holz im bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Breslau den 1. October 1846.

Die Armen-Direction.

(Eingesandt.)

Es ist vielleicht Wenigen aufgefallen, daß auf den hiesigen Holzhöfen die gesetzlichen Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung so falsch verstanden oder umgangen werden, daß die Käufer an jeder Klafter einen Schaden von 3 Kubikfuß erleiden. Es soll die Klafter 6 Fuß hoch 6 Fuß lang und 3 Fuß breit sein, mithin 108 Kubikfuß enthalten. Es werden aber hier die Klaftern so gesetzt, daß sie nur 5 Fuß hoch, dagegen 7 F. lang und 3 F. breit sind, also nur 105 Kubikfuß enthalten. Als ich dies mehreremal tadelnd bemerkte, wurde mir erwiedert: das Maß sei vollständig, indem der Fuß, welcher in der Höhe fehle, der Länge zugesetzt sei, und es müsse so gesetzt werden, weil sonst, da immer zwei Klaftern übereinander lägen, der Haufen leicht umfallen könne. Ob dieser Grund genügend ist, den Schaden für das Publikum zu rechtfertigen, wird unsere tüchtige Polizei zu entscheiden wissen. Ich bemerke bloß noch, wie klein der Schaden auch bei einer Klafter ist, so ist der Vortheil für den Holzhändler, der jährlich nur 500 Klaftern verkauft, desto größer, indem er dadurch fast 14 Klaftern gewinnt. S.

(Eingesandt.)

Aus dem Rybniker Kreise. Das Treiben der meisten kathol. Geistlichen in Oberschlesien ist kein Geheimniß mehr. Auf der Erfahrung begründet und durch unwiderlegliche Zeugnisse bestätigt ist, daß die Priester, wie sie nicht sein sollen, die Macht, die sie sich über die Seelen erworben, zu einer Macht über die Leiber mißbrauchen, daß sie, anstatt dem armen gedrückten Volke in der Religion Erhebung und Befreiung von seinem materiellen Druck in dem Tempel Gottes ein, wenn auch nur kurzes und flüchtiges Asyl zu bieten — die Eine als Mittel zu neuem empörendem Drucke, zur Ausübung eines schlimmeren Despotismus benutzen, den andern durch Flüche und Schmähungen entweihen, die Gemüther des Volkes ängstigen und demoralisiren, statt sie zu veredeln. Ihr erhabener Beruf wird sonach durch sie zum Werkzeuge der Herrschsucht und der Habsucht erniedrigt. Das privatsittliche Leben solcher Männer entspricht denn auch in der Regel ihrem öffentlichen Treiben; es wird nicht von dem erhabenen Zwecke geheiligt, sondern von der niedrigsten Begier, der rohesten Leidenschaft bewegt und durchwühlt — oft fast ohne alle Scheu vor der öffentlichen Meinung; freilich ist diese bei der großen ungebildeten Masse des oberschlesischen Volkes noch nicht von solcher Bedeutung und Gefährlichkeit als anderswo. Sonstige Excesse abgerechnet ist es kein ungewöhnliches Factum, daß die Eltern des Priesters demselben die Hand küssen, von ihm mit Er angeredet werden, in einem untern Geschosse mit dem Gesinde wohnen und speisen rc., ferner daß der Herr Pfarrer seine Kirchkinder zu sich entbietet, wenn sie irgendwie nicht nach seinen Absichten gehandelt, und sie zur Strafe mit dem Kantschu prügelt rc., endlich Gelderpressungen für Ausübung der Seelsorge, die in Betracht der Noth des armen Volkes wahrhaft himmelschreiend sind. Für all dergleichen lassen sich die Belege beibringen und sind zum Theil auch schon beigebracht worden. Man kann aber nicht oft genug das Publikum daran erinnern, sollten diesem jene Klagen auch in ihrer Wiederholung zu einförmig erscheinen; denn leider bleibt die Noth, die solche Klagen gebiert, auch so gleichförmig, und jene Herren denken nicht an Besserung und Bekehrung. Pflicht bleibt es darum, auch das anscheinend geringfügigste Factum mitzutheilen, sobald sich Zeugen und Belege dafür finden; denn diese finden sich seltener als die Facta, weil die Furcht vor der Geistlichkeit allzu groß ist. Ein solches kann ich hier mittheilen. Der Pfarrer und Erzpriester M.... im Gl......er Kreise hat die Filiale in Kn...w hiesigen Kreises zu besorgen. Die Einsassen sind seit längerer Zeit der fortwährenden schweren Noth halber völlig außer Stande gewisse Begräbniß-, Tauf-, Hochzeit- und Decemgelder zu entrichten. Nach vorangegangener fruchtloser Drohung verlas M. die Namen der Restanten von der Kanzel unter mannigfachen Drohungen und Beschwörungen. Dies fruchtete natürlich nur so viel, daß die Betreffenden die Kirche nicht mehr besuchten, aus Furcht, nächstens wieder eine ähnliche Lektion zu erhalten. Diese blieb auch nicht aus, denn am 18. d. M. ertönte von der Kanzel ein wahres Donnerwetter pfäffischer Wuth. Die Schuldner wurden abermals von der Kanzel verlesen und im Vocativ zur Rede gestellt, in Verbindung mit den ärgsten Vorwürfen. Die Donnerrede schloß mit: Ihr Unverschämten! So dauerte der Trödel zum Verdruß der Gebildeteren und zum Scandal der Gemeinde eine ziemliche Zeit. Nachträglich bemerkte M.... noch: „Ja, wenn ihr dem Geistlichen für seine mühevollen Verrichtungen (?) Etwas schuldig seid, so wollt ihr von ihm Nichts (?) hören; verrichtet er aber seine Sache einmal nicht, wie es euch in den Kram paßt, so seid ihr mit Denunciationen da.“ (Letzteres kann sich nur auf die Lage eines andern Pfarrers im Rybnicker Kreise, zu ...., beziehen, dessen letztes Stündlein, wegen seiner unzähligen empörenden Excesse wohl bald geschlagen haben wird.) Jener würdige Priester hat eine schöne große Wirthschaft, sein gutes Auskommen und außerdem nicht unbedeutendes Vermögen. Die Leute jener Gemeinde hingegen und namentlich die, welche er in seiner Predigt so gezüchtigt, sind blutarm und fristen, der Mißernte wegen, kaum das Leben (namentlich sind die Kartoffeln in der ganzen Umgegend so mißrathen, daß die Leute schon jetzt von dieser Frucht gar Nichts haben und dem größten Elende entgegensehen, was jener Priester sehr gut weiß.) Das Urtheil darüber mag der Leser fällen. Wir theilen das nackte Faktum mit, weil wir Zeugen und Belege dafür haben, und weil dadurch vielleicht dem Skandal, der hier schon lange dauert und die Andächtigen aus der Kirche scheucht, ein Ende gemacht wird. Stoff haben wir genug, um später vielleicht noch ähnliche Mittheilungen zu machen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. October. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den General-Pächtern der Domainen-Aemter Althöfchen und Dußnik, Regierungs-Bezirks Posen, Felsch und Major a. D. de Rège, den Charakter „Amtsrath“ zu verleihen.

Die Ziehung der 4ten Klasse 94ster königl. Klassen-Lotterie wird den 5. November d. J., Morgens 8 Uhr im Ziehungssaale des Lotteriehauses ihren Anfang nehmen.

Das dem Dr. Alexander von Hoffmann zu Herrnstadt unter dem 13. December 1843 ertheilte Patent „auf eine verbesserte Flachsschwinge-Maschine in der durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Zusammensetzung“ ist erloschen.

* **Berlin,** 28. October. — Ein höchst interessanter Vorfall hat sich mit der gesammten Buchhändlerschaft und der Polizeiverwaltung der preuß. Monarchie zugetragen. Der Buchhändler v. Berlepsch zu Erfurt wurde durch ein Strafresolut des Oberpräsidenten von Bonin in Magdeburg vom 9. Juli c. zu 10 Thlrn. Strafe verurtheilt, weil die im Schone'schen Verlage zu Eisenberg erschienenen und von ihm verkauften „Stimmen aus der Gegenwart“ (eine Sammlung von Gedichten) — nicht etwa von der Censur oder Polizei verboten — sondern nicht mit Angabe des Druckers versehen waren. Hr. v. Berlepsch hat demnach das Gesetz vom 18. Oct. 1819 übertreten, wonach „alle Druckschriften müssen mit dem Namen des Verlegers und Buchdruckers, letzterer am Ende des Werks u. s. w. versehen sein.“ Und nach §. 6 der Verordnung vom 30. Juni 1843 sind Schriften ohne Angabe des Druckers „überall, wo sie zum Debit oder sonst zur Verbreitung noch vorräthig oder öffentlich ausgelegt gefunden werden, polizeilich in Beschlag zu nehmen und zu vernichten.“ Die über den H. v. Berlepsch verhängte Strafe ergiebt sich aus Art. XVI. No. 5 des Gesetzes vom 18. October 1819. Gegen das Resolut des Hrn. v. Bonin zu Magdeburg legte er demnach bei dem Ministerio des Innern Recurs ein, welches das Resolut des Hrn. v. Bonin unterm 17. August c. bestätigte. Was diesen Vorfall interessant macht, ist, daß Herr von Berlepsch am 18ten September c. beim Ministerium des Innern eine General-Denunciation wider sämmtliche Buchhändler in Preußen eingereicht und den Nachweis geführt hat, daß sie sämmtlich Werke und zum Theil unserer ersten Klassiker, wie Göthe, Schiller, ferner Oken, Stunden der Andacht, Conversationslexikon, Gubitz, Steffens Volkskalender, als verbotene Waare verkauft haben, weil alle diese Werke der Angabe des Druckers am Ende entbehren. Hr. v. Berlepsch wollte nichts Heimliches mit seiner Denunciation vornehmen, und hat deshalb seine Collegen von dem gethanen Schritte in Kenntniß gesetzt. Es handelt sich jetzt entweder um Erhaltung der angezogenen Preßgesetze und Bestrafung sämmtlicher Buchhändler, Vernichtung aller in öffentlichen, städtischen und Leih-Bibliotheken befindlichen verbotenen Bücher; oder um Erhaltung dieser literarischen Schätze und Aufhebung der denselben entgegenstehenden Preßgesetze. Die nächste Zeit wird lehren, welchen Weg die höchste Polizeibehörde des Staates einschlägt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 254 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 30. Oktober 1846.

△ **Berlin,** 28. Octbr. — Die frechsten Diebstähle werden hier seit Kurzem verübt. Vorgestern Abend gegen 8 Uhr erbrachen Diebe einen auf dem Schloßplatze, dem frequentesten Stadttheile, wo sogar jetzt Jahrmarkt ist, befindlichen Juwelierladen und entwendeten daselbst Kostbarkeiten von mehr als 6000 Thalern im Werthe. Den Verbrechern, auf deren Entdeckung man eine Prämie von 500 Thalern gesetzt hat, ist man bis jetzt noch nicht auf der Spur. — Dem Vernehmen nach soll hier die Zahl der Beamten der Sicherheitspolizei, welche im Verhältniß zu der Einwohnerzahl und zu dem großen Umfange Berlins viel zu gering ist, bedeutend vermehrt und neuorganisirt werden. — Der Saal im Hotel du Nord unter den Linden wird zu einer Kapelle eingerichtet, worin für die sich in großer Anzahl hier aufhaltenden Engländer anglikanischer Gottesdienst abgehalten werden soll. Das bisherige Bethaus der Engländer war zu klein und lag zu entfernt von dem Mittelpunkte der Stadt.

Magdeburg, 27. Oct. (Magdb. Z.) Gestern Abend wurde die diesjährigen Provinzial-Synode der drei Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen hier in dem Saale der Handlungsschule eröffnet, und heute von 9—1 Uhr fortgesetzt. Es läßt sich schon durch die bis jetzt gefaßten Beschlüsse das Urtheil fällen, daß sie eine würdige Stellung innerhalb der Geschichte der Entwickelung des Deutsch-Katholicismus einnehmen wird. Der Geist der Freiheit für die Gemeinden, der echt evangelische Geist der Einheit in der Mannichfaltigkeit, wie ihn das Leipziger Concil aufgestellt hatte, ist wieder hergestellt und auch namentlich die Stellung der Geistlichen innerhalb der Gemeinden und bei der Verbreitung auf den Synoden nach den Grundsätzen der Billigkeit abgemessen worden. Zugegen waren 8 Geistliche und 17 Laien-Deputirte, unter den erstern auch Pfarrer Wolf aus Braunschweig, der den Anschluß seiner Gemeinde an diesen Provinzial-Verband erklärte. Pfarrer Ronge was als Deputirter Breslau's mit berathender Stimme zugelassen, auch, wie es scheint, seinen Berichten über die kirchliche Entwickelung in Schlesien selbst von den höhern Behörden nichts in den Weg gelegt worden. Die Frage über die Grenzen der Competenz einer Provinzial-Synode wurde ganz im Sinne des Antrags der Berliner Gemeinde entschieden und der Gemeinde völlige Autonomie in der Verfassung zuerkannt. Die Eröffnungsrede des Pfarrer Nitzschke wies darauf hin, wie der Deutsch-Katholicismus zur Aufgabe habe, die Gemeinde in biblisch-apostolischer Gestalt zu verjüngen. Dem Vorsitzenden, Hrn. Kote, muß für die Umsichtigkeit und Unparteilichkeit in der Leitung der Discussion verdiente Anerkennung ausgesprochen werden.

Posen, 27. Octbr. (Pos. Z.) Wie wir vernehmen, haben unsere Stadtverordneten gestern eine außerordentliche Sitzung gehalten, um in Folge höherer Aufforderung für den zum zweiten Landtagsdeputirten gewählten Ober-Bürgermeister, Geh. Regierungsrath Naumann, welcher die gesetzlichen Bedingungen nicht erfülle, da er noch nicht — erst vom 7. Januar 1847 ab — im zehnjährigen Grundbesitz sich befindet, eine subsidiäre Wahl vorzunehmen. Zugleich war mit Beziehung auf eine gesetzliche Bestimmung vom Jahr 1824 bemerkt worden, daß die jüdischen Stadtverordneten von der Theilnahme an dem Wahlakte ausgeschlossen seien. Da in Folge dessen die letzteren vom Stadtverordneten-Vorsteher nicht mit einberufen worden, die Versammlung aber der Ansicht war, daß durch die späteren gesetzlichen Verordnungen, wodurch den jüdischen Bürgern mit den christlichen gleiche Rechte verliehen werden, die früheren beschränkenden Bestimmungen aufgehoben seien, so konnte die oben beregte Wahl nicht statt haben; es wurde vielmehr beschlossen, daß nach Verlauf der ordnungsmäßigen Frist, also nach 14 Tagen, ein neuer Wahltermin angesetzt, und die jüdischen Stadtverordneten dazu gleichfalls einberufen werden sollten.

* **Königsberg,** 26. October. — Wie man hört, soll von Neujahr ab die arbeitende Klasse keine Communalsteuer mehr zahlen, das wäre bei dieser Zeit der sichtlich bevorstehenden Noth und des Mangels eine große Wohlthat, denn am verwichenen Sonnabend waren die Kartoffeln zu dem enormen Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. auf den Märkten kaum zu haben. — In diesem Monate noch oder spätestens mit Beginn des künftigen, dürfte nun auch die von reichen Unternehmern angelegte Unionsbäckerei ihre Thätigkeit entwickeln. — Das Brot, das sie liefern wird, soll bedeutend besser und größer als das bisher von den Bäckern zum Verkauf gestellte sein, und zur Bequemlichkeit des Publikums wird dasselbe in eigends dazu gebauten Wagen herumgefahren werden, auch wird von den Unternehmern in jedem Stadttheil eine Niederlage desselben arrangirt.

* **Kiel,** 26. Octbr. — Es herrscht in Schleswig fortwährend eine sehr aufgeregte Stimmung, welche energische Anträge, scharfe Discussionen und extreme Beschlüsse erwarten läßt. Den wichtigsten Antrag von allen auf gemeinsame Verfassung der Herzogthümer mit Steuerbewilligungsrecht und entscheidender Stimme bei der Gesetzgebung, unter Garantie verantwortlicher Minister, hat der Herzog von Augustenburg sich entschlossen, selbst zu stellen und wird ihn morgen motiviren. Nach demselben soll die Regierung sich zunächst mit der schleswig-holsteinischen Ritterschaft in Rapport setzen, und diese mit den übrigen Mitgliedern der Ständeversammlung durch Stimmenmehrheit über die einzelnen §§ entscheiden. (Der Antrag soll nach der H. N. Z. in der 5. Sitzung in der That gestellt worden sein.) — Gülich hat den, vor der Präsidentenwahl von Beseler beabsichtigten Antrag, auf Absetzung des Kanzleipräsidenten Moltke wieder aufgenommen. Dieser extreme Antrag soll durch Hinweisung auf die Verletzung „der öffentlichen Moral und des Staatsrechts" motivirt werden. Tiedemann stellt den Antrag auf Trennung der schleswig-holsteinischen Finanzen von den dänischen, und eventuell, auf Feststellung einer verhältnißmäßigen Beitragsquote für die gemeinschaftlichen und besondern Steuern. In der Adreßcomitee ist Etatsrath Falck Berichterstatter. In Beziehung auf die Adresse selbst erklärte der königl. Commissar v. Scheel vorläufig, daß die schleswigsche Ständeversammlung kein Recht auf dieselbe habe, es also falls sie mehr, als die gewöhnlichen Loyalitätsversicherungen enthalten soll, von ihm abhängen werde, ob er sie annehmen wolle oder nicht, worauf ihm indeß vom Präsidenten erwiedert ward, daß dies wohl jedenfalls ein unglücklicher Ausdruck sei, da die Annahme oder die Zurückweisung vielmehr von den erhaltenen Instructionen abhängig sein werde. Unter den übrigen Anträgen nenne ich Ihnen den Beitritt Schleswig's zum deutschen Bunde, die Zurücknahme des offenen Briefes und die Vorlage der königlichen Erklärung an den Bundestag unterm 7ten September d. J. Bis zum letzten Sonnabend waren, zunächst aus den verschiedenen Bezirken des Herzogthums Schleswig, 108 Adressen an die St.-V. eingelaufen, sich sämmtlich allein mit den staatsrechtlichen Fragen und dem Beitritt zum deutschen Bunde beschäftigend. Da unter diesen auch mehrere aus den dänisch redenden dörflichen Bezirken des nördlichen Schleswigs sind, so könnte die Uebereinstimmung mit dem zuletzt erwähnten Punkte befremden. Man muß aber bedenken, daß auch diese Bezirke (zwei oder drei in der Umgegend Haderslebens, wo die dänischen Prediger Einfluß üben, abgerechnet) vor Allem bei Schleswig bleiben und nicht Dänemark incorporirt werden wollen, wozu sie den Beitritt zum Bunde als unfehlbares Mittel betrachten; dann aber ist auch ihre Sprache keineswegs die im Königreich hergebrachte, was schon daraus hervorgeht, daß die Bauern in denjenigen Distrikten, wo die Gerichtssprache dänisch ist, den Amtmann nicht selten ersuchen, ihnen die Erlasse ins Deutsche zu übersetzen, das ihnen verständlicher, als die dänische Schriftsprache ist. — Die Schleswigsche St.-Z. betreffend, so wird diese uns vermuthlich eine klarere und vokständigere Uebersicht der Verhandlungen gewähren, als die holsteinische. Eigentliche Censur besteht im Herzogthum Schleswig nicht. Die Preßgesetzgebung differirt von derjenigen im Königreich nur dadurch, das hier, nachdem dem Polizeimeister ein gedrucktes Exemplar der erfolgten Publication zugestellt worden, wenn derselbe sich veranlaßt findet, dasselbe mit Beschlag zu belegen, die Gerichte ex officio diese Befugniß zu untersuchen haben, während im Herzogthum Schleswig nur dem Verleger der Schriftsteller eine desfällige Klage zusteht, welche oft ohne weitere Entscheidung bei den Gerichten liegen bleibt. Ohne besonders dringende Veranlassung wird aber wohl die Beschlagnahme der St.-Z. nicht verfügt werden. — Auch ein Antrag wegen Verhaftung, mit Beziehung auf Olshausen, wird gestellt werden. — Alle übrigen Geschäfte ruhen bis zur Erledigung dieser Anträge.

Braunschweig, 26. October. (Magdeb. Z.) In voriger Nachricht wurden wir durch eine Feuersbrunst erschreckt, von einem Umfange, wie hier in vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Gegen 1 Uhr loderten aus dem Hintergebäude des Brauers Götte auf der Knochenhauerstraße Flammen empor. Mehrere Stunden konnte man, ungeachtet der schnellen Hülfe des Löschvereins und vieler anderer Einwohner nicht Meister des Feuers werden. Fast sämmtliche zwischen den Häusern der Knochenhauer-, Gülden- und Südstraße befindlichen Hinter- und Nebengebäude, 23 an der Zahl, wurden ein Raub der Flammen. Erst gegen 6 Uhr heute Morgen war das zerstörende Element bewältigt. Der Heerd der Feuersbrunst ist von bedeutendem Umfange und größer als der des Brandes des Hôtel de Pologne in Leipzig.

Augsburg, 25. Octbr. (A. Z.) Wir erhalten eben noch — über Triest! — eine neue ostindische Post, aus Bombay bis 15. Sept. In Lahore und in Betzeff der Stellung Englands zu dem Pendschab keine wesentliche Veränderung. Der Kampf mit Multan scheint beendigt zu sein. Dost Mohammed — in arger Geldnoth — soll wiederholt um ein Bündniß mit England sich beworben haben.

Stuttgart, 24. Oct. (Fr. J.) Die von unserer Regierung im Vereine mit Baden und Bayern erlassene Verordnung, wonach vom heutigen Tage an in den drei Ländern die Ausfuhr aller Getreidearten, von Mehl, Grütze u. s. w. nur gegen einen Zoll von 25 pCt. des durchschnittlichen Verkaufspreises gestattet wird, dürfte wohl von Allem, was bis jetzt gegen die Fruchttheurung und den Kornwucher gethan wurde, am meisten günstigen Erfolg haben; besonders wenn auch noch die Früchte und das Mehl eintreffen, das die Regierung in großer Masse im fernen Auslande aufkaufen läßt und das wir nun bald zu erwarten haben. — Man klagt seit Kurzem auch bei uns über Militär-Excesse, natürlich nicht in dem Umfange wie in Baden, sondern über ganz vereinzelte Thatsachen, ohne Zweifel Folgen des hitzigen neuen Weins, der überhaupt sehr in den Köpfen spukt und der Polizei viel zu schaffen macht. Da bei uns derlei Schlägereien sehr streng bestraft werden, so dürfte die Sache bald ihr Ende erreicht haben.

Kopenhagen, 23. Oct. — Nach vorausgegangenem öffentlichen Gottesdienst ward die Provinzialstände-Versammlung für Nord-Jütland am Mittwoch den 21. Oct. feierlichst eröffnet. Außer dem königlichen Commissar, Etatsrath Bang und dem ihm zugeordneten Secretair, Auditeur Dahlstrom, waren von den 55 Mitgliedern der Versammlung 43 zugegen (siehe im Haupttheile unter „Kopenhagen".) Die Wahl des Präsidenten leitete Justizrath Fielstrup als Alterspräsident und fiel dieselbe mit 38 Stimmen auf den H.-G.-Assessor Braun (der schon in den beiden letzten Diäten den Präsidentenstuhl eingenommen hatte), während Prof. Larsen 3 und der Kanzeleirath Funder und der Kammerherr Lüttichau jeder 1 Stimme hatte. Zum Vicepräsidenten wurde Prof. Larsen mit 37 St., zu Secretairen Justizrath Fonss und Kammerrath von Stöcken mit resp. 39 und 36 St. gewählt, so wie zu Redacteurin der Ständezeitung: Fabrikbesitzer Bruun und Kaufmann Rée, mit resp. 28 und 26 Stimmen.

Aus Lithauen, 30. Septbr. (A. Z.) Fast zu gleicher Zeit, als in Krakau und Galizien der polnische Aufstand zum Ausbruch kam, leitete der Emissair Röhr durch geheime Correspondenzverbindung von Frankreich aus gleiche Versuche zu einem Aufstand in Lithauen ein. Die Gerichte fanden als unmittelbar betheiligt an diesen Verbindungen nachstehende Personen, sämmtlich aus dem District Brześć-Litewski im Gouvernement Grodno gebürtig: Joseph Boguslawsky, Apollon Hofmeister, Augustin Susin, Felix Poniekwizky, Luzian Telschewsky, Vincenz Matuschewitsch, Joseph Ropelewsky, Ludwig Scharschinsky, Vincenz Janischewsky und den Collegien-Registrator Cyprian Butschinsky. Unter diesen zehn Personen befindet sich nur ein Kronbeamter. Auf höchsten Befehl an den lithauischen General-Gouverneur vom 1. August ist ihr sämmtliches bewegliches und unbewegliches Vermögen mit Beschlag belegt worden. Die Entdeckung dieser geheimen Verbindung veranlaßte den bekannten höchsten Ukas, der die Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno in Kriegszustand versetzte, welcher noch fortdauert. Sollten noch andere geheime aufrührerische Verbindungen an andern Punkten Lithauens bestanden haben? Ich vermag den Schleier nicht zu heben. — Die im Herbst 1844 in unserer Nähe an der preußischen Grenze entdeckte Falschmünzerbande, an 20 Verbündete zählend, unter ihnen nur drei Hauptagenten, an deren Spitze der gelehrte reiche Rabbiner Joseph Goldberg stand, sämmtlich Juden, ist nach anderhalbjähriger Untersuchung theils zu sechsjährigem Arrest in der Festung Bobruisk, theils zu fünfzehnjährigen Zwangsarbeiten in Sibirien verurtheilt worden. — Den liefländischen Tagesblättern soll vom General-Gouvernement jede Aeußerung über die dortigen religiösen Angelegenheiten streng untersagt sein. Ein Riga'sches Blatt nahm jüngst in seine Spalten die Notiz auf, daß die Berliner Kirchenzeitung Andeutungen über die Zustände der Ostseeprovinzen enthalte. Der Censor ließ die Nummer durch, verlor aber ohne Verzug seine Stelle. — Seit Anfang Septembers sind die Ostseeprovinzen, und am schwersten Dorpat, von einer überaus bösartigen Ruhrepidemie heimgesucht, die ganze Familien wie plötzlich aufs Krankenlager wirft. In den Familien der deutschen Professoren (etwa 150 Köpfe) sind bis heute schon 11 Todesfälle vorgekommen, und bis jetzt hat sich nur eine geringe Abnahme des Uebels gezeigt. Seit mehreren Wochen schon hat man nothgedrungen das übliche Glockenläuten bei Leichenbegängnissen eingestellt. Auf dem Lande herrscht sie in geringerem Grade.

Paris, 24. October. — An der Börse waren heute die Eisenbahnactien gedrückt in Folge der offiziellen Anzeige des Verwoltungsrathes der Nordbahnen-Compagnie, daß eine Einzahlung von 75 Frs. (pr. Actie)

vom nächsten 2ten bis zum 15. Januar und eine gleiche Einzahlung am nächsten 1. Juli zu leisten sei. Die französischen Renten waren stationär bei stillem Geschäft.

Der Esprit public spricht von einer neuen Note Lord Palmerstons an das französische Cabinet, worin die Schuld der Contre-Revolution in Portugal auf Frankreichs Machinationen geschoben und eine kategorische Erklärung über Frankreichs fernere Absichten in Bezug auf die iberische Halbinsel gefordert werde. (?) — Der britische Botschafter Lord Normanby verfügte sich heute in das Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und überreichte Hrn. Guizot die Antwort Lord Palmerston's auf die vom 5. October datirte explicative Note des französischen Cabinets in Bezug auf die spanische Doppelvermählung.

Der Courrier français meldet, daß ein Attaché des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten nach Wien abgegangen sei, um dem Fürsten Metternich einen Plan des Herrn Guizot zur Pacification der Schweiz vorzulegen. (?)

Der Telegraph hat gestern Abend die Nachricht von der gestern (23.) Morgen in Bayonne erfolgten Ankunft des Herzogs von Aumale gebracht. Der Minister des Innern, Graf Duchatel, ist gestern Abend in Paris angekommen.

Der Bey von Tunis, der hier erwartet wird, ist 40 Jahr alt. Er ist seinem Vater in der Regentschaft am 10. Oct. gefolgt. Er ist verheirathet, hat aber keine Kinder. Seine Mutter war eine Christin aus Genua, die zur mohamedanischen Religion übergetreten war, und dann den Vater des Beys, Mustapha, heirathete. Sie genießt das größte Ansehn in der Regentschaft und hat viel Einfluß auf die Geschäfte. — Der Bey trägt das reformirte Costüm des Militairs, einen blauen Oberrock mit Gold gestickt. — Er wird einige Tage zu Marseille verweilen; es ist Befehl gegeben ihn überall aufs Beste zu empfangen.

Die großen und eiligen Rüstungen in den englischen Häfen, die Nachricht, daß die Cantone Waadt und Genf aus Anlaß des Zusammenziehens franz. Truppen an der Grenze ihr Bundescontingent auf den Fuß der Disponibilität setzen, und die Voraussicht, daß die neuesten Ereignisse in Portugal, Lord Palmerston zum erwünschten Vorwande dienen werden, um sich an Spanien zu rächen, fangen an in der hiesigen Finanzwelt eine sehr besorgliche Stimmung hervorzurufen, die sich auf der Börse in einer fortwährenden Neigung zum Fallen kund giebt. Auch das Steigen der Frucht- und Brotpreise, das die Vertheuerung aller andern ersten Lebensbedürfnisse nach sich zieht, der vorauszusehende harte Winter, dessen frühe Ankunft schon seit zwei Tagen eintretende scharfe Nachtfröste verkünden, das fast nicht zu ersetzende Unheil der Ueberschwemmungen und die fortdauernden Feuersbrünste in den Departements geben Anlaß zu ernsten Besorgnissen, sowohl in den Regierungsregionen, als im Publikum. Man sieht einem unruhigen Winter entgegen und die Regierung wird sich alle Mühe geben, bei dieser Stimmung der Massen alle Ursach zu politischer Aufregung zu vermeiden. Die diesjährige Session der Kammer wird also durchaus nur mit Gegenständen von materiellem Interesse ausgefüllt und die politische Diskussion so viel als möglich beschränkt werden.

Die neuesten Berichte aus Orleans melden, daß die Loire wieder im Fallen sei. Leider aber sind **große Verheerungen und der Verlust sehr vieler Menschenleben** zu beklagen. In der Stadt Roanne sind allein 115 Häuser eingestürzt; von 400 beladenen Frachtschiffen die dort am Quai lagen, sind 270 untergegangen. Fast alle Handelshäuser von Roanne, die meistens mit Kohlen im Großen Geschäfte machten, sind ruinirt. Die Communicationen durch die Messagerien und Malleposten mit den Städten Lyon, St. Etienne, Clermont, Monlins, Nevers, Bordeaux, Toulouse und Nantes sind unterbrochen. Seit vorgestern gehen keine Diligencen mehr ab; die früher abgegangenen stehen mit ihren Reisenden alle in Orleans. Der Dienst zwischen dieser Stadt und Blois ist zwar wieder im Gange, aber noch nicht zwischen Blois und Tours. Die Administration der Eisenbahn von Orleans hat sogleich, obwohl sie selbst beträchtliche Verluste erleidet, 30,000 Fr. für die Ueberschwemmten den Präfekten des Loiret übergeben. Die Flüsse Allier, Cher und Durance sind ebenfalls ausgetreten. Zugleich hat in der Nacht vom 21sten auf den 22sten ein heftiger Orkan große Verheerungen, namentlich an den nördlichen Küsten angerichtet. (Vgl. gestr. Ztg.) Ein Privatschreiben aus Orleans vom 23sten enthält noch Folgendes. Es ist hier eine Diligence aus Tours eingetroffen; der Weg von dort hierher ist aber erst seit heut früh practicabel. Die Eisenbahnstation zu Amboise hat sehr gelitten. — Heut früh wurden die Läden hier zum ersten Male wieder geöffnet. — Einzelne Trauergeschichten laufen ein. Ein wackerer Schiffsführer, dessen Muth und Beharrlichkeit gegen 80 Personen gerettet hatte, stürzte, wie er sein Boot durch eine schwierige Passage zwingen wollte, ins Wasser und ertrank trotz aller Mühe, die man sich gab, ihn zu retten. — Der Minister Hr. Duchatel ist von Tours auf der Eisenbahn hier angekommen. Er hat nicht lange hier verweilt, sondern nur eine Conferenz mit den Behörden und Hrn. Dumos gehalten. Der Minister der öffentlichen Bauten wird einige Zeit hier verweilen. — Ein Brief aus Bordeaux vom 21sten erzählt das Unglück mit der Diligence bei Feurs folgendermaßen. Es befanden sich 9 Personen darin, von denen nur 3 gerettet sind. Als Hülfe kam, waren Wagen, Pferde und Passagiere verschwunden. Erst 18 Stunden später fand man 3 Passagiere auf den Bäumen, im Zustande der äußersten Erschöpfung auf. Sie wurden nach einem Gasthof gebracht, wo man ihnen jede Sorgfalt zuwandte: doch ist einer derselben gefährlich krank. Der Conducteur und der Kutscher, als sie sahen, daß die Pferde die Stränge zerrissen hatten, suchten sich zu retten, indem sie sich an die Mähnen anklammerten. Doch der Strom war so gewaltig, daß er Pferde und Menschen zugleich fortriß und ertränkte. Unter den umgekommenen Passagieren befindet sich ein Diligence-Inspector und eine Dame. Auch 200,000 Frs. in baarem Gelde sollen auf der Diligence gewesen sein. Der Wagen ist am folgenden Tage noch nicht aufgefunden worden. — Gal. Mess. zeigt an, daß drei Viertel der Provinzial-Journale, die er täglich erhält, diesmal ausgeblieben sind, in Folge der Ueberschwemmungen.

Nach den Berichten der Präfecte ergiebt die diesjährige Getreide-Ernte in Frankreich ein Deficit von $\frac{1}{10}$ eines gewöhnlichen Jahres; Frankreich bedarf demnach noch 6 Millionen Hectolitres (100 Hectolitre sind ohngefähr 182 Berl. Scheffel) Getreide. Bis jetzt sind bereits 2 Mill. Hectolitres aus dem Auslande eingeführt.

Madrid, 18. October. — Die hiesige Gaceta enthält endlich das Amnestiedekret. Es ist vom 18. October datirt. Nach einem Eingange, der die Veranlassung des Dekrets, das Bedürfniß und die Gründe der erweiterten Ausdehnung desselben berührt, folgen sechs Artikel, ganz des Inhalts, wie bereits angegeben. Der Artikel 1 lautet: Ich bewillige die Amnestie allen denjenigen, welche in Folge der politischen Ereignisse auf der Halbinsel und den dazu gehörigen Inseln bis zum Datum des heutigen Dekrets verbannt oder verurtheilt sind, oder sich in Untersuchung befinden, nach folgenden Kategorien. Alle Militairs, vom Rang des Obristen abwärts; alle Civilbeamten von den Provinzialchefs, es sei in welchem Fache der Verwaltung es wolle, abwärts; alle Privatpersonen, die nicht Mitglieder der revolutionairen Junten gewesen sind, oder nicht unter ihnen das Amt eines politischen Chefs, Intendanten, Generalkommandanten, oder ähnliche Aemter bekleidet haben. Art. 2. Die hier nicht einbegriffenen Individuen werden allmälig, nach Umständen und besonderen Verhältnissen, zu derselben Gnade zugelassen werden durch Special-Deklarationen, die ich mir vorbehalte. Art. 3. Die Exportirten können auf dieses Dekret zurückkehren, Gefangene und Verurtheilte werden sofort und ohne Kosten in Freiheit gesetzt. Art. 4. Die Militairs und Civilbeamten bleiben bis auf Weiteres in der Klasse der vom Dienst Zurückgetretenen. — Die letzten drei Artikel enthalten einige Specialbestimmungen.

(A. Pr. Z.) Den niederschlagenden Eindruck, welchen das Amnestie-Dekret hier hervorgebracht hat, vermag ich nicht zu schildern. Auf kaum 500 Soldaten und Subaltern-Offiziere ist diese Amnestie anwendbar und auch diese werden sich nicht beeilen, nach Spanien zurückzukehren, da sie Gefahr laufen, auf den Fall eintretender Unruhen sogleich festgenommen zu werden. In der Einleitung des Dekrets heißt es ausdrücklich, daß von verschiedenen Seiten her beabsichtigte Störungen der Ruhe angekündigt würden. Allen übrigen Personen steht nur das (ihnen nie abgesprochene) Recht zu, um Begnadigung nachzusuchen. So wird denn das große Ereigniß, welches allen Spaniern als der Anfang einer neuen Aera des Glückes und der Aussöhnung angekündigt wurde, ihnen zur bittern Täuschung. Die Königin weigerte sich, dieses Dekret zu unterzeichnen, bis ihr Gemahl seine Billigung ertheilt haben würde, allein die Minister, die sich mit der Königin Christine und einem fremden Botschafter vereinigten, erreichten gestern die Unterschrift. — Unterdessen nahmen die rauschenden Festlichkeiten, zu denen nur die vom Hofe begünstigten Personen Zutritt erhalten, ihren Fortgang. Vorgestern Abend fand ein glänzender Ball im königl. Palaste statt, zu dem die Granden, das diplomatische Corps, die Senatoren, Deputirten, Generale u. s. w. eingeladen waren. Auch der amerikanische General Flores, der Graf von Thomar (Costa Cabral) und der englische Gesandte waren zugegen. Mit Letzterem unterhielt die Königin Christine sich einige Zeit lang, während die Minister und die französischen Prinzen ihm auswichen. Den General Narvaez schien man allgemein zu vermeiden. Großes Aufsehen erregten die beiden ältesten Töchter der Königin Christine und des Herzogs von Rianzares. Die ältere derselben war so eben zur Gräfin von Castilleja, die jüngere zur Marquisin von Vista Alegre erhoben worden. Sobald sie in den Saal eintraten, ging der König ihnen entgegen, begrüßte und küßte sie und führte sie zu der regierenden Königin. Diese wies ihnen einen Platz unter der königl. Familie an. Die ältere ist elf bis zwölf, die jüngere acht bis neun Jahre alt.

Im Espannol liest man: Der berühmte Alexander Dumas, der von dem Hof der Tuilerien beauftragt ist, die Festlichkeiten, welche bei Anlaß der Doppelheirath stattfinden, zu schildern, zeigt sich in den Straßen von Madrid, indem er in einem großen Buche Notizen aufzeichnet, begleitet von einem Freunde und einem dynastischen Maler, der die Hauptscenen auf die Leinwand zaubern soll. Natürlich dürfen die königl. Vergnügungen, die Heirathsceremonien, der Handkuß, die Illuminationen, Tänze, Ordensverleihungen u. s. w. auch nicht in den kleinsten Details verloren gehen, sondern müssen der Mit- und Nachwelt aufbehalten bleiben. Die königl. Familie begiebt sich Morgen nach Aranjuez, kehrt aber Abends hierher zurück. Am 21sten reisen der Herzog und die Herzogin von Montpensier ab.

Basel, 24. October. — Gestern wurde die Petition um Revision der Verfassung durch eine Deputation von fünf Bürgern dem Hrn. Amtsbürgermeister übergeben. Sie soll bis jetzt ungefähr 500 Unterschriften zählen. Der kleine Rath hat in heutiger Sitzung dieselbe dem Staats-Collegium überwiesen, um mit Beförderung sein Gutachten darüber einzugehen. — Die Eidg. Ztg. schreibt: Wir lesen im Basl. Volksbl. vom 22sten d. M.: „Die Bürger und Einsassen (von Basel) sind aufs äußerste entschlossen, gut mit Waffen und Munition versehen, und der erste Schuß, der auf sie fällt, wird die Regierung schonungslos zernichten und ihre Familien werden für alles verantwortlich gemacht. Auch die Garnison darf auf keine Gnade hoffen. Der Plan der Bürger ist sehr geheim, aber energisch; sie sind fest entschlossen, zu siegen oder zu sterben, und Genf dürfte ein Kinderspiel gegen Basel sein. Zu ihrer Hülfe bereit stehen Baselland, Aargau und Solothurn, so wie das Berner Bisthum, ebenso eine große Anzahl von Freiwilligen aus Frankreich und Deutschland, und wenn die tödtlich verhaßte Regierung nicht schnell abgiebt, so schlagen die Bürger los." — So berichtet das Volksblatt in basellandschaftlichem Styl. Die Ausschmückungen abgerechnet, mag indessen doch etwas Wahres daran sein. In einem so eben erhaltenen Briefe von Bern heißt es nämlich: 22. Oct. Heute von Basel eingetroffene Handelsbriefe enthalten die Nachricht, daß die dortigen Radicalen zu einem bewaffneten Aufstand völlig organisirt seien, indem sie vollständige Armatur mit Munition in einem Privathause verborgen haben. Sie wollen keine Vereinigung mit den „Gemäßigten", wie Oberst Burghard ꝛc., denn diese seien nur „Jesuiten", sondern sie wollen selbstständig handeln und die aristokratische Brut mit einem Schlag total vernichten ꝛc. ꝛc."

Genf, 21. Octbr. — Die an der Grenze aufgestellten französischen Truppen sind nicht zahlreich; sie bestehen aus drei Bataillonen und einer Kompagnie Artillerie. Ein Bataillon und ein halbes wird in Nantua, 12 Stunden von der Grenze entfernt, bleiben und ein Bataillon und ein halbes werden in einigen Dörfern an der Grenze vertheilt. Alles läßt glauben, daß die Zahl der Truppen keine Vermehrung erleiden wird. Es verlautet, ein Bataillon werde sich der waadtländischen Grenze nähern.

Neuenburg. Wir lesen in einer Correspondenz des „Verfassungsfreundes" aus Locle vom 15. Oct.: „Das Fest des Königs von Preußen wurde heute gefeiert; es ereignete sich dabei eine die ganze schweizerische Nation schändende That. Heute Morgen um 1 Uhr fing das Schießen mit Kanonen und andern Geschützen an, dauerte die ganze Nacht, während des ganzen Tages bis Abends fort, sowohl in den Umgebungen als in Locle selbst. Die königl. Fahne wurde zahlreich vor den Fenstern vieler Häuser aufgesteckt. In der Entfernung von einem schwachen Flintenschuß wurden aber auch auf der südlichen Anhöhe zwei eidgenössische Fahnen mit dem Kreuz in dergleichen Nacht vom 14. auf den 15. d. M. auf Bäumen aufgepflanzt und daneben stark geschossen; diese Fahnen wurden von den königlich gesinnten Schützen erst später bemerkt, dann aber sogleich von ihnen heruntergerissen, zerstört und mit Füßen getreten." Falls diese Angaben unwahr sind, bemerkt hierzu die „Eidg. Ztg." so wird sich, hoffen wir, der Constit. Neuchat. beeilen, sie als das zu bezeichnen, was sie sind; sind sie aber wahr, so wird sich, das hoffen wir noch weit mehr, der Staatsrath von Neuenburg beeilen, die Schuldigen für derlei Unfug mit gebührender Strenge zu züchtigen.

Rom, 17. October. (D.-P.-A.-Z.) Das juristische Journal, wovon ich Ihnen in einem meiner letzten Briefe schrieb, ist nun wirklich in dem gestern erschienenen Diario di Roma angekündigt. — Gestern wurden in der Druckerei von Clemens Puccinelli drei römische Eisenbahnprojecte und Besprechungen nebst einer Karte, worauf die Bahnlinie genau angegeben waren, gratis vertheilt. Sie können daraus ersehen, wie sehr dieser Gegenstand das Publikum interessirt. — Ohnlängst sollen mehrere Geistliche, welche sich kleiner Escamotagen und sonstiger Unwürdigkeiten schuldig gemacht hatten, ad carcerem gebracht worden sein, welche durchaus wohlthätige Strenge von dem Papste selbst ausgegangen sein soll.

Theater-Repertoire.

Freitag den 30sten: **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheilungen und 6 Akten. Nach dem Französischen von Ch. Birch-Pfeiffer. Richelieu, Hr. König, vom Hoftheater in Wiesbaden, als Gast.

Altes Theater.

Sonntag den 1. November: **Vorstellung von Transparent-Gemälden mit Musikbegleitung.**

Preise der Plätze: Eine Loge zu 4 Personen 2 Thlr. Ein Logenplatz 10 Sgr. Ein Sperrsitz 10 Sgr. Ein Platz im Parterre 7½ Sgr. Ein Platz in der Gallerie-Loge 7½ Sgr. Ein Platz auf der Gallerie 5 Sgr. — Logen und Sperrsitz-Billets sind von heut ab in meiner Kunsthandlung, Ohlauer Str. No. 69, zu haben. F. Karsch.

Freitag den 6. November, Abends **halb 7 Uhr**, wird die hiesige Sing-Akademie zum Besten für Carl Maria v. Weber's Denkmal in der **Aula Leopoldina** aufführen: **Die Wüste**, Sinfonie-Ode mit declamirten Strophen, Gesängen, Chören und großem Orchester. Vorher eine **Ernte-Cantate** von C. M. v. Weber.

Billets zu **festen Plätzen** à Rthl. sind **allein** in der Musikalienhandlung des Herrn Schuhmann, Albrechtsstraße No. 53, zu haben, woselbst das Tableau derselben einzusehen ist. Billets zu **freien Plätzen** für Saal und Chor à 20 Sgr., wie auch Textbücher à 2½ Sgr. werden in den Musikhandlungen von Bote u. Bock, Leuckart, Scheffler und Schuhmann ausgegeben. Am Eingange ist der Preis der freien Plätze 1 Rthl.

Akadem. Musikverein.

Der genannte Verein beabsichtigt, diesen Winter 4 Concerte zu geben, und erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum zur Subscription einzuladen. Es kostet ein Billet für alle 4 Concerte 1 Rthlr.: hingegen zu einzelnen Aufführungen **ohne Ausnahme** 10 Sgr. Subscriptions-Listen, auf welchen der grösste Theil der aufzuführenden Musikstücke verzeichnet ist, sind in allen hies. resp. Musikhandlungen ausgelegt.

G. Sobirey. R. Elpel. R. Krug.

Vorläufige Anzeige.

Der Kaiserl. Königl. Hof-Ball-Musikdirektor und Kapellmeister Herr **Joh. Strauß** aus **Wien** ist so eben in Breslau angekommen, um einige Konzerte im **Wintergarten** zu veranstalten, wovon ich das musikliebende Publikum vorläufig mit dem Bemerken benachrichtige, daß das **erste Concert Dienstag den 3. November c.** stattfindet. Anmeldungen auf reservirte und Logen-Plätze werden bei mir entgegengenommen.

C. Scheffler, vorm. Cranz, Musikalien-Handlung (Ohlauerstr. No. 80).

Die Aufnahme neuer Schüler in die **Sonntags-Schule für Handwerks-Lehrlinge** findet Sonntag den 1. November, Nachmittags 1 Uhr in dem Gymnasial-Gebäude zu St. Elisabet statt. Die Herren Lehrmeister, welche ihre Lehrlinge gedachter Anstalt überweisen wollen, werden ersucht, dieselben in Person anzumelden, indem nur unter dieser Bedingung Zöglinge aufgenommen werden. **Aufnahme und Unterricht sind unentgeltlich.**

Breslau den 27. October 1846.

Das Curatorium.

Liegnitzer landwirthschaftlicher Verein.

Die siebente Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins findet den **4. Novbr. d. J.** in dem bekannten Lokale statt.

Liegnitz den 2. October 1846.

Der Vorstand.

Geier. v. Merckel. Frhr. v. Rothkirch. Thaer v. Wille.

Feuer-Rettungs-Verein.

Die jährliche ordentliche General-Versammlung findet gemäß §. 12 der Statuten im Goldschmidt'schen Lokale auf der Carlsstraße, Sonnabend den 7. November c., Abends um 7½ Uhr, statt.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gericht sollen 2 Ctr. 4 Pfd. 25 Loth zum beliebigen Gebrauch bestimmte und 1 Ctr. 35 Pfd zum Einstampfen bestimmte **kassirte Akten** öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den

7ten November d. J. Nachmitt. um 3 Uhr

vor dem Kanzlei-Director Mallickh angesetzt worden, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 23. October 1846.

Königl. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die den Lorenz Salzbrunnschen Erben gehörige, unter der hiesigen Schloß-Jurisdiktion sub No. 1 am Hotzenplotz-Fluße ohnweit der Ausmündung in die Oder belegene und wegen der günstigen Lage zur Umwandlung in eine amerikanische Mühle gut geeignete Wassermühle mit drei Gängen, einem Hirsegang, einer holländischen Graupenmaschine nebst Schneidemühle und Lohstampfe, geschätzt nach dem Nutzungsertrage auf

10,912 Rthlr.

und die zu der Mühle gehörigen Grundstücke als: ein Gemüse-Garten von circa einer Metze Aussaat, ein Gras-Garten von 1 Morgen, zwei Wiesen von resp. 1 Morgen 140 Q.-R. und 2½ Morgen und 3 Ackerstücke von resp. 2, 6 und 3 Schfl. Aussaat zusammen geschätzt auf

1200 Rthlr.

und die unter der hiesigen Stadtgerichts-Jurisdiktion sub No. 40 und 44 belegenen Polmonokfelder von 60 Morgen 83 Q.-R. geschätzt auf

1640 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf.

sollen in termino den

10ten December 1846

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Krappitz den 2. August 1846.

Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Krappitz.

Verdingung.

Die Abfuhr von 35 Schachtruthen Chausseesteinen aus dem Freiburger Bahnhofe zu Breslau bis nach Rothkretscham, der Breslau-Oberschlesischen Chaussee, soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu dem auf den 5ten November c. in den Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr im Gasthofe „zum Kronprinzen" in Breslau anberaumten Termine werden Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen im Termine selbst vorgelegt sein werden.

Breslau den 28. October 1846.

Königliche Wegebau-Inspection.

Biebig. Ullmann.

Auction.

Am 31sten d. M. Nachmitt. 2 Uhr wird Wallstraße, im goldnen Fäustel, die Gymnasial-Oberlehrer Woltersdorfsche Bücherauction von Seite 35 des Catalogs ab fortgesetzt.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 2ten November c. Vormittag 9 Uhr werde ich in No. 21, Vorwerksstraße, den Nachlaß des Buchhalter Biesten, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubeln und Hausgeräthen versteigern.

Mannig, Auctions-Commiss.

Eine Buchdruckerei, am liebsten in einer Kreisstadt Schlesiens, wird zu kaufen gesucht. Frankirte Adressen mit S. D. bezeichnet, und die näheren Bedingungen enthaltend, wolle man Ring No. 9 im Gewölbe abgeben.

Ein Haus mit Garten

und **zwei Bauplätzen**, in der Stadt gelegen ist für 22000 Rthl. zu verkaufen mit einer Einzahlung von 4000 Rthl. Das Nähere in dem **Commissions-Comtoir von Fuhrmann**, Heiligegeiststraße No. 6.

Gute und scharfgebrannte Mauerziegeln werden zu kaufen gesucht. Herr Maurermeister Julius Krause, Bürgerwerder im neuen königl. Garnison-Lazarethgebäude, wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Zu verkaufen 3 birkene Sophas, ein Schlafsopha, 2 Glasschränke Stockgasse No. 18 im Gewölbe.

Täglich sollen ungefähr 100 Qrt. bester Milch frei nach Breslau geliefert werden. Cautionsfähige Abnehmer erfahren das Nähere, Junkernstr. No. 5 im Comptoir.

Dünger in der Nähe wird zu pachten verlangt. Adressen beliebe man Junkernstr. No. 5 im Comptoir abzugeben.

Fertige Hemden

von dauerhafter Leinwand à 20 Sgr., 25 Sgr. bis 6 Rthlr., so wie weiße reine Leinwand, das Schock 6 bis 50 Rthlr., empfiehlt einer gütigen Beachtung die Handlung

F. Callenberg & T. Zeller, Ring No. 14 1ste Etage.

Frisches Rothwild

à Pfd. 3 Sgr. empfiehlt der Wildhändler R. Koch, Buttermarktseite No. 5 im Keller.

Jauersche Würste

sind von jetzt an wieder zu haben bei

Lehmann & Lange, Ohlauer Straße No. 80.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Breslau durch **Wilh. Gottl. Korn**, Hirt, Aderholz u. A.:

Statistisches Jahrbuch für 1846.
Zweiter Jahrgang.

Herausgegeben von **Dr. Karl Aug. Müller.**

Leipzig, **Hinrichs**sche Buchhandlung.

gr. 8. (22 Bogen). Elegant geb. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Inhalt: Landwirthschaft. Berg- und Hüttenwesen. Gewerbfleiß. Handel. Schifffahrt. Eisenbahnwesen. Staatsleben. Innere Verwaltung. Rechtspflege. Staatshaushalt. Kriegswesen. Schule und Kirche.

Bei C. W. B. Naumburg in Leipzig ist soeben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn**, zu haben:

Die protestantischen Freunde
und die
Juden
von
Rudolph Benfey.

Preis: 7½ Sgr.

Diese Schrift hat ihre Entstehung hauptsächlich der eigenthümlichen Stellung des Verfassers, welcher Jude und Mitglied der von Wislicenus zu Halle gegründeten „freien Gemeinde" zugleich ist, zu verdanken: — Der Verf. proclamirt darin die Religion der Humanität, und sieht in den jüdischen Reformvereinen einerseits, andererseits aber und mehr noch in der „freien Gemeinde" die ersten Keime zur Verwirklichung seiner Ideen.

Bei **Basse** in **Quedlinburg** ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Max. Wölfer:

Der praktische Forst- und Feldmesser,

sowie auch Forst- und Feldvertheiler, mit besonderer Bezugnahme auf die Separation der herrschaftlichen und Gemeinde-Länderei, Wiesen, Holzung und Viehtriften nach der Werthbestimmung. Enthaltend: Eine gründliche Anweisung zum Planzeichnen, zum richtigen Gebrauche der einfachsten, zweckmäßigsten Meß-Instrumente, zur Errichtung und Messung der Linien, zur Aufnahme und Messung der Winkel und Figuren, zur Einrichtung, Messung, Berechnung und Theilung einzelner und zusammengesetzter Figuren, einzelner Gewannen, sowie auch ganzer Forstreviere und Feldfluren, ferner zur Anlage zweckmäßiger Special- und General-Vermessungs-Register, der Flur- oder Lagerbücher, sowie der Forst- und Flur-Grenzregister und Protokolle. Mit 8 sauber lithograph. Querfolio-Zeichnungen und einer großen Forst- und Feldflur-Karte, die nach ihrer Lage vermessen und separirt worden.

gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Zum Selbstunterricht für junge Geometer, Forstgehülfen, Guts- und Gemeinde-Förster, für Oekonomie-Verwalter, Dorfschulzen und jeden in der Meßkunst noch völlig unerfahrenen Landwirth, der sich damit zu beschäftigen beabsichtigt, desgleichen zum Gebrauche für Lehrer und Schüler in Forst- und Realschulen 2c.

Soeben ist bei Hennings & Hopf in Erfurt erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau zu haben:

Leander, Charlotte, Anweisung zur Kunst-Strickerei. 15tes und 16tes Heft. Enthält das Neueste in diesen Arbeiten. Mit Abbildungen. (Ein Doppelheft.) 5 Sgr.

(Die früheren Hefte sind einzeln und vollständig in 11. Aufl. bei uns zu haben.)

Leander, Charlotte, die neuesten und elegantesten **Stickmuster in Weiß. 12tes u. 13tes Heft.** (Ein Doppelheft.) Der Preis dieses Doppelheftes ist ½ Thlr.

Leander, Charlotte, Bunte Stickmuster in Weiß. 2tes Heft. Enthatend zwei Wappen und 4 Buchstaben. Preis ⅓ Thlr.

Schmidt, C. D., Praktisches Handbuch der Lackir- und Vergoldungs-Kunst. Enthält alle neuen Erfahrungen in diesen Arbeiten. Broch. 10 Sgr.

Schmidt, C. D., Praktisches Handbuch für Decorateur, Zimmermaler und Tüncher. Enthält Alles, was zur vortheilhaften Betreibung dieser Geschäfte in neuerer Zeit zu wissen nöthig ist. Broch. 10 Sgr.

Anzeige für Reisende nach Amerika.

Unterschriebener Schiffs-Eigenthümer in Hamburg expedirt regelmäßig monatlich zweimal große schnellsegelnde gekupferte Packet- (Post-) Schiffe nach New-York. Diese Schiffe sind mit hohen Zwischendecken versehen und zum Transport von Passagieren besonders schön eingerichtet, sie haben sich durch glückliche Reisen stets ausgezeichnet und die Capitaine sind wegen ihrer guten Behandlung und der guten Verpflegung der Passagiere aufs vortheilhafteste bekannt. Nach allen andern Häfen Amerikas werden gleichfalls gute schnellsegelnde Schiffe expedirt und im Früh- und Nach-Jahre nach New-Orleans so viel als erforderlich.

Bei dem sehr billigen Passagegelde dieser Schiffe und der vortheilhaften, bequemen und wohlfeilen Verbindung mit Hamburg vermittelst der preußischen und bayerischen Eisenbahnen und der Elbe ist der Weg über Hamburg, wegen des geringsten Aufwandes von Kosten und Zeit, gewiß der richtigste.

Nähere Nachricht ertheilen die Agenten und auf portofreie Briefe

Hamburg, Januar 1846.

Rob. M. Sloman, Eigenthümer der Packet-Schiffe.

Das Annahme-Comptoir der berühmten Kunstfärberei von

C. G. Schiele in Berlin

befindet sich seit 6 Jahren in Breslau, am Neumarkt No. 42, bei

Eduard Groß.

Soeben ist in der Schulz'schen Buchhandlung in Breslau erschienen:

Die **fünfte** Auflage von

Dr. Anton Theiner als Widersacher von Johannes Ronge.

Eine Beleuchtung der Verhältnisse Beider zu einander und zu der christ-katholischen Gemeinde in Breslau von Dr. Ottomar Bensch. Geh. 5 Sgr.

Sowohl unserem vollständigen

Musikalien-Leih-Institut,

als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek

können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

L. Ph. von Richthofen,
Königl. Preuß. Landrath.

Handbuch für Landräthe,

für Lokal-, Polizei- u. Kommunal-Behörden und Beamte.

2te vermehrte und verbesserte Auflage.

gr. 8vo. 264 und VIII Seiten.
Preis: 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Unterrichts-Anzeige.

Einige Fräulein, deren geehrte Eltern wünschen, daß ihre Töchter den Tanzunterricht nur mit Mädchen zusammen haben, können noch an den Tanzstunden, welche Herr Baptiste in meiner Pension ertheilt, und welche mit dem 4. November beginnen, theilnehmen. Breslau, den 29. October 1846.

Verw. Friederike Latzel,
Vorsteherin einer höheren Töchterschule und Pensions-Anstalt.

Tanz-Unterricht.

Den 7ten November beginnt in meiner Anstalt der Tanzunterricht unter Leitung des Herrn Baptiste.

C. Thiemann, Ring No. 32.

Feine wohlriechende

Varinas-Cigarren,

die 100 Stück 1 Thlr. 5 Sgr.

Ferner leichte und abgelagerte

Cubana-Cigarren,

100 Stück 18 Sgr.

Bei Abnahme beider Sorten von **500 Stück — 100 Stück gratis!**

empfiehlt

August Hertzog,
Schweidnitzer Str. No. 5.

Essig-Lagerfässer

mit starken eisernen Reifen sind zu verkaufen Nicolaistraße im rothen Hahn.

Zum Karpfenessen

heute Mittag und Abend ladet ergebenst ein C. Schwartz, Neumarkt No. 8 in drei Tauben.

Es wird sofort oder Weihnachten eine Rechnungsführer- oder Guts-Inspektorstelle gesucht, es kann Caution gestellt werden; gründliche Brennerei- und Wiesenbau-Kenntnisse, wie gute Zeugnisse sind vorhanden. Adressen werden sub P. in der Buchhandlung von Ig. Kohn zu Breslau, Schmiedebrücke No. 16, angenommen.

Gesucht wird

ein evangelischer Schulamts-Kandidat, der musikalisch ist, als Hauslehrer, und kann sich unter der Chiffre: H. franco Reichenbach i. Schl. zugleich mit dem Beifügen seines zu wünschenden Honorars melden.

Eine junge Dame, welche sich hier den wissenschaftl. Studien widmet, wünscht in ihren Erholungsstunden Unterricht im Flügelspielen zu ertheilen. Das Nähere neue Sandstraße No. 14, im grünen Baum, drei Stiegen hoch vornheraus.

Ein junger gebildeter Mann, 27 Jahr alt, der zur größten Zufriedenheit 5 Jahre an einem Orte als Kellner gedient, unverheirathet, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, wünscht jetzt wo möglich als Bedienter oder wieder als Kellner unterzukommen.

Näheres bei Herrn Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Eine gesunde kräftige Land-Amme, die schon einige Zeit gestillt hat, findet bald ein Unterkommen bei einer anständigen Herrschaft. Näheres Bischofsstraße Nr. 2 zwei Stiegen hoch.

Eine Rolle verschiedene Papiere, worunter Quittungen und Wechsel, ist vorgestern Abend auf der Schweidnitzer Straße verloren gegangen. Der Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung Schweidnitzer Straße No. 9 (Gerstecke) im Cigarren-Gewölbe gefälligst abgeben.

Die Dampf-Chokoladen-Fabrik
von
J. G. Mielke in Frankfurt a. O.

beehrt sich einem hochverehrten Publikum ihre **Fabrikate** auf das angelegentlichste zu empfehlen. Sämmtliche Chocoladen werden in der **feinsten Qualität** gefertigt, und zwar:

Extra feine Vanille-Chokolade von Caracas-Cacao, à la manière d'Espagne, das Pfund 25 Sgr.
Extra feine Bahia-Chocolade mit Vanille 20 Sgr.
Extra feine Vanille-Chocoladen, von 12½ bis 17½ Sgr.
Feinste Gewürz-Chocoladen, von 7½ Sgr. bis 15 Sgr.
" Gesundheits-Chocoaden, von 9 bis 12½ Sgr.
" Homöopathische Chocoladen 12½ Sgr.
" Ceylon-Isländisch-Carageen-Moos-Chocolade 15 Sgr.
" Osmazom- oder Bouillon-Chocolade 15 Sgr.
" Gersten-Chocolade für Brustkranke 15 Sgr.
" China-Chocolade für Brustkranke 15 Sgr.
" Althee- oder Brust-Chocolade 15 Sgr.
Feinste Zittwer- oder Wurm-Chocolade, für Kinder zum Rohessen, 15 Sgr.
" Eichel-Chocolade 15 Sgr.
" Neue Magen- und Gesundheits-Chocolade in Dosen (entölte) 12 Sgr.
Racahout des Arabes, in Schachteln, Nr. 1 und Nr. 2, à 15 und 20 Sgr.
Cacao-Thee, Nr. 1 und Nr. 2, à 4 und 7½ Sgr.
Feinste Dessert-Chocoladen, von 12 bis 15 Sgr.
Chocoladen-Plätzchen, Nr. 1 und 2, à 12 und 20 Sgr.
Cacao-Massen für Conditoren.
Chocoladen-Pulver zu Suppen.
Cacao-Caffee.

Ferner Sanitäts-Bonbons, als: Mohrüben-, Malz-, Brust- u. Althee.

Ueber die Beschaffenheit meiner Fabrikate enthalte ich mich jeder lobenden Anpreisung, ich bitte nur, ein verehrtes Publikum möge sich hochgeneigtest selbst von der Güte überzeugen.

Daß meine Chocoladen Anerkennung verdienen, geht aus dem Zeugnisse des Hrn. Geheimen Medizinalrath Dr. Franke, Ritter ꝛc. hierselbst hervor, indem er sagt:

Attest. Die in der Dampf-Chocoladen-Fabrik des Herrn J. G. Mielke hierselbst verfertigten, verschiedenen Chocoladen, sind nicht allein von mir wiederholt untersucht und geprüft worden, sondern ich habe mich auch von ihrer Zusammensetzung, der Wahl der dazu verwendeten Materialien und der Bereitungsart derselben anschaulich unterrichtet. Nach der genommenen Ueberzeugung kann ich die **vorzügliche** Güte dieser Fabrikate bekunden, und nehme daher gern Veranlassung, dieselben als in **jeder Beziehung** preiswürdig zu empfehlen.

Gleichzeitig verdienen die von dem Herrn J. G. Mielke bereiteten Mohrrüben-, Malz- und Brust-Bonbons, als **heilsam bei Husten- und Brustleiden** bestens empfohlen zu werden.

Frankfurt a. O., im März 1843.

(L. S.) (gez.) Dr. **Franke,**
Königlicher Geheimer Regierungs- und Medizinal-Rath.

Die Haupt-Niederlage für Schlesien meiner sämmtlichen Fabrikate hat

Herr Herrmann Hammer in Breslau,

Albrechtsstraße No. 27, vis-à-vis der Post.

Derselbe ist von mir mit einem Lager ausgerüstet, womit jeder Auftrag sofort zu den Fabrikpreisen nebst Fabrik-Rabatt ausgeführt wird. Mittelst Dampfwagen mache ich jetzt dem Herrn **Herrmann Hammer** wöchentlich frische Zusendungen.

Frankfurt a. O., im Oktober 1846.

J. G. Mielke, Dampf-Chocoladen-Fabrik-Besitzer.

Ein Wachtelhund, mit den Buchstaben F. W. auf dem Halsbande hat sich am 19ten d. M. zu mir gefunden und kann im Bernhardiner-Hospital bei Frau Stadler abgeholt werden.

Zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 38
Termin Ostern: ein freundliches Quartier von von 8 Piecen.
" " ein Hausladen.
Sogleich ein großes 3fenstriges Zimmer vornheraus unmeublirt.

Zu vermiethen und bald zu beziehen:
Die 1te Etage einer herrschaftl. Wohnung, an Eleganz den Miethsanforderungen entsprechend.

Näheres im Commissions-Comtoir des Herrn Selbstherr oder Sandstrasse No. 12, 1te Etage.

Gut meublirte Zimmer

sind Tauenzienstraße Nro. 36 D (Ecke des Tauenzienplatzes) auf jede beliebige Zeit stets zu vermiethen bei Schultze.

Reuschestraße Nr. 7, vorn heraus, ist eine große meublirte Stube zu vermiethen und daselbst in der Conditorei zu erfahren.

Ring No. 48

ist im Hofe ein Gewölbe, das auch zu einem Comptoire benutzt werden kann, bald, oder zu Weihnachten zu vermiethen.

Ein geräumiger Verkaufsladen ist zu vermiethen Klosterstraße No. 13.

Eine Stube mit Kabinet, Küche und Bodenkammer sind veränderungshalber gleich zu vermiethen, Oderstraße No. 27 im 3ten Stock.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, helle Küche, Bodengelaß und Keller ist Ring No. 24 von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Prinzessin Biron v. Curland, von Milentschin; Frau Landsch.-Direktor v. Debschütz, von Pollentschine; Frau Gutsbesitzerin Guradze, von Tost; Herr von Haza-Radlitz, Landrath, von Samter; Herr Lejeune, Ingenieur, von Lüttich; Hr. Gueno, Hr. Rivot, Ingenieure, von Paris; Herr v. Schwemler, Rittmeister, von Charlottenbrunn; Hr. Michaelis, Kaufm., von Glogau; Hr. Landesmann, Kfm., von Wien; Hr. Valentin, Kaufmann, von Berlin; Hr. Graf v. Mycielski, von Dembno; Hr. Graf von Krosnowski, von Zagrobella in Gallizien; Hr. Baron v. Falkenhausen, von Wallisfurth; Hr. v. Krewel, von Gr.-Breesa; Herr von Hartwig, Major, Hr. Gurniak, Kandidat, beide von Berlin; Hr. v. Haza, Kammerherr, von Posen; Hr. v. Motz, Oberförster, von Brieg. — Im weißen Adler: Herr Baron v. Seydlitz, von Pilgramshain; Herr Fromerley, Kaufm., von Aachen; Hr. Sack, Kaufm., von Hamburg; Hr. Schaller, Kaufmann, von Pforzheim; Hr. Aderian, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Streich, Kaufmann, von Bordeaux; Hr. Friedländer, Bankier, von Beuthen. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Baron v. Saurma, von Oyas; Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Gläsersdorf; Hr. Berliner, Kaufm., von Leobschütz; Herr Mehwald, Kaufm., von Liegnitz; Herr Alberti, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Hildebrand, Kaufm., von Gr.-Glogau; Hr. Kernich, Kaufm., von Bialystock; Hr. Daberkow, Partikulier, von Gleiwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Fiedler, Gutsbesitzer, von Juliusburg; Hr. Zingel, Land- und Stadtrichter, von Winzig; Hr. Aust, Kaufmann, von Langenbielau; Hr. Wurstmann, Kaufm., von Peterswaldau; Hr. Lazarus, Kaufm., von Friedeberg; Hr. Hartmann, Kaufm., von Grüssau; Hr. Satalecki, Hausbesitzer, von Krakau. — In den 3 Bergen: Hr. Heggenberger, Hauptmann, Herr Salut, Kaufm., beide von Friedeberg; Herr Menger, Kaufm., von Hanau; Hr. Haselhorst, Kaufm., von Dresden; Hr. Pappenheim, Kaufm., von Berlin; Hr. Warmer, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Franke, Kaufm., von Hamburg; Hr. Wiede, Maschinenbauer, von Chemnitz; Hr. Craß, Tonkünstler, Hr. Brandhof, Opernsänger, beide von Frankfurt a. M. — Im deutschen Haus: Hr. Wodiczka, Justizrath, von Bauerwitz; Frau Rendant v. Manstein, von Berlin; Herr Woff, Kaufm., von Posen; Hr. Schneider, Justizrath, von Namslau. — In zwei gold. Löwen: Hr. Wartenberg, Bau-Conducteur, von Brieg; Hr. Seiffert, Partikul., von Niewodnig; Hr. Ebstein, Glashüttenbes., von Czarnowanz; Hr. Altmann, Kaufmann, von Wartenberg; Hr. Hüfecken, Kaufmann, von Limburg; Hr. Fayance, Kaufmann, von Ostrowo; Hr. Lehmann, Kaufm., von Sagan. — Im gold. Zepter: Hr. v. Rosenberg, Student, von Berlin. — In der Königs-Krone: Hr. Heyer, Forstbeamter, von Sommerfeld. — Im weißen Roß: Hr. Rumpel, Partikul., Herr Uike, Holzhändler, beide von Tannhausen; Herr Busch, Gutsbes., von Pawonkau; Hr. Franke, Insp., von Rogau; Hr. Wilde, Gutsbesitzer, von Bruch. Im weißen Storch: Hr. Lande, Kaufm., von Ostrowo; Hr. Mirbt, Kaufm., von Gnadenfrei. — Im Kronprinz: Hr. Werner, Wirthsch.-Insp., von Schierokau. — Im Privat-Logis: Herr Hr. Krüger, Kaufm., von Frankfurt, Herr Hirche, Pastor, von Rohnstock, Hr. Simson, Referendar, von Königsberg, Albrechtsstraße No. 24; Hr. Plinta, Beamtensohn, von Krakau, Fischergasse No. 1; Hr. Czekonski, Student, von Ostrowo, Schmiedebr. No. 33; Hr. Heegewald, Bau-Kondukteur, von Reinerz, Tauenzienstr. No. 36 d.; Hr. Aumann, Handlungsreisender, von Gredstadt, am Stadtgraben No. 1.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.
Breslau den 29. October 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¼
Hamburg in Banco	à Vista	—	150⁵⁄₁₂
Dito	2 Mon.	149½	149
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 23⅙
Wien	2 Mon.	—	101⁵⁄₁₂
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	111⁷⁄₁₂	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	95⅙
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103⅙	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	—	92⅚
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	91½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	94
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	102⅓₁₂	—
dito dito dito	3½	—	91⅙
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	97 1/12	—
dito dito 500 R.	3½	97 1/12	—
dito Litt B. dito 1000 R.	4	—	101⅙
dito dito 500 R.	4	—	101⅙
dito dito	3½	96	—
Disconto	—	5	

Druck und Verlag von W. G. Korn

Universitäts-Sternwarte.

1846. 28. Octbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	28' 0,26	+ 11,00	+ 6,0	0,2	O	17	überw., Nebel
Nachm. 2 "	0,32	+ 10,50	+ 5,5	0,6	O	14	—
Abends 10 "	0,20	+ 9,85	+ 4,5	0,5	O	6	—
Minimum	0,20	+ 9,85	+ 4,4	0,2		6	
Maximum	0,50	+ 11,00	+ 6,0	0,6		18	

Temperatur der Oder + 9,6